

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

205 (2.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065180)



# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kappellenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.  
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 205.

Dienstag, den 2. September 1890

16. Jahrgang

### Zum Sedanfeste 1890.

Vom Alpenschnee zum Dünenande,  
Vom Rheinland bis zur Polenmark  
Durchweht ein Hauch heut deutsche Lande  
Wie Gottesodem, rein und stark.  
In allen Herzen ist ein gleiches  
Gefühl der Weihe heut entglommen:  
**Du Werttag des neuen Reiches,  
O Tag von Sedan, sei willkommen!**

Du warst ein Tag von Blut und Eisen:  
Die Blüthe deutscher Jugend rang,  
Mit wackren Männern, erzen Greisen  
Vereint, bis spät die Sonne sank...  
Ihr Blut ist nicht umsonst geflossen;  
Auf Sedans Flur in lichter Reineit  
Ist sie in neuem Glanz entsprossen  
Die edle Blume deutscher Einheit!

Doch ruhn in stummen Sarkophagen  
Die Helden schon, die voller Ruhm  
Zuerst den Kronenreif getragen  
Vom neuen deutschen Kaiserthum.  
Und ist auch lind der Schmerz verflungen,  
Der jäh die deutschen Gaun erschüttert:  
Von schmerzlichen Erinnerungen  
Wird noch manch treues Herz durchzittert!...

Nur laßt des Jubels frohe Rechte  
Nicht in der Wehmuth untergehn...  
Schaut, was dem werdenden Geschlechte  
Für heil'ge Zukunftsbanner wehn!  
Schaut, wie ein jugendfrischer Kaiser  
Zu fernem Weis in Sturm und Wettern  
Und statt der blut'gen Lorbeerreifer  
Sich schmückt mit Friedenspalmenblättern!

Schaut, wie uns rings die Völker achten  
Und reichen uns die Bruderhand!  
Schaut, wie jüngst sonder Kampf und Schlachten  
**Deutsch wieder wurde Helgoland!**...  
**O Heil Germania Dir, Du Sekre!**  
**Wahr' uns hinfort auf allen Wegen  
Einheit und Frieden, Kraft und Ehre  
Als Sedans besten Erntesegen!**

Alwin Römer.

### Sedan 1890.

Wenn am heutigen Tage, gerade 20 Jahre nach dem welterschütternden Ereigniß von Sedan, die Gerechtigkeit zu einer allgemeinen Feier dieses Tages vielleicht geringer ist, als man vielfach erwartet, so liegen hierfür mancherlei Gründe vor. Trotzdem fordert der 20jährige Gedenktag sein Recht und zwar so gebieterisch, daß das innere Gefühl dem nationalen Gedanken Rechnung tragend,

### Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

Entschlossen antwortete Gardiner: „Um, den Fürsten — oder seinen Diener Zwan.“  
Der Mann trat rasch einen Schritt zur Seite, öffnete die Thür und sagte kurz, aber mit gedämpfter Stimme:  
„Kommen Sie herein.“ Nachdem Gardiner das Gemach betreten, verschloß er die Thür hinter ihnen und führte ihn in das Nebengemach, einen eleganten, aber einfachen kleinen Salon, dessen Thür er vorsichtig gleichfalls hinter sich schloß. Dann schob er dem Amerikaner ein Fauteuil hin, lud ihn mit einer Bewegung zum Sitzen ein und nahm selbst auf solchem Platz. Das war allerdings nicht sehr das Benehmen eines gewöhnlichen Domestiken, noch sprach die Sicherheit, mit der er sich vor einem Fremden in diesen Räumen bewegte, für die Stellung eines solchen. Gardiner sah, daß er hier vor einem anscheinend ganz merkwürdigen Verhältnis zwischen Herrn und Diener stand, und seine Neugier wuchs.  
„Ich bin Zwan, der Diener des Fürsten“, sagte der Mann, Gardiner durchdringend anblickend. „Was soll's?“  
Hier galt es zu antworten, irgend etwas, das der Spannung des Rufens, der offenbar Besondere erwartete, zu entsprechen geeignet war, und Gardiner beschloß kühn, es sofort mit dem einzigen Material zu versuchen, das er vielleicht zu dieser Wirkung besaß, und das, wenn dies zutrifft, die Unterhaltung unverzüglich dahin führte, wohin er sie haben wollte.  
„Sie kennen den Baron de Mérieux?“ sagte er.  
In dem Gesicht des Rufens blitzte es hell auf, doch schien er mehr zufriedengefühl als überrascht von der Nennung des Namens.  
„Ah, Baron de Mérieux“, versetzte er. „Sie kommen also von ihm?“

sich Sedans mit Dankbarkeit erinnern wird. Der Deutsche darf nicht vergessen, daß er der Generation, die den Erbfeind mit Hergabe des letzten Blutstropfens bekämpft und besiegt und das deutsche Reich geeint hat, immerdar großen Dank schuldig bleibt, wenn auch die Zeiten sich ändern und an Stelle des Mache- und Rebanchegedächtnisses mit der Zeit eine verjüngliche und mildere Stimmung getreten ist.

Die Periode, in welcher ein neuer Ausbruch eines Krieges möglich war, scheint vorläufig wenigstens beseitigt zu sein, aber absolut undenkbar ist bei der wechselnden Volksstimmung in Frankreich der gefürchtete Weltkrieg keineswegs, zu dessen Vorbereitung trotz aller friedlichen Strebungen als Friedenskongresse, Fürstentreffen, Verbrüderungsfeste u. s. w. mit verhängnisvoller Deutlichkeit und in erschreckendem Umfange geradezu unheimliche Rüstungen veranstaltet werden. Jedes Jahr erscheint fast als ein Ringen um eine neue Frist für das künftige Gut, den Frieden. Das Kriegsgespinnst ist noch keineswegs vollständig gebannt und die Menschheit lebt noch wie vor weiter in banger Ungewißheit.

Bevor diese nicht behoben ist, muß ein großes und einiges Kulturvolk, wie das deutsche, selbst wenn es an der Spitze der Kultur schreitet, doch im Interesse der Selbsterhaltung gerüstet bleiben für die Stunde der Entscheidung. Gerade unter Kaiser Wilhelm II. tritt uns bei aller Friedensliebe des jungen Monarchen als historische Mahnung jenes großen Königs im Kriege, den er gegen einen weit überlegenen Feind glücklich geführt hat, sein Wort entgegen: „Nimmer auf Vorposten!“ und so gehört es leider zu den Möglichkeiten der Zukunft, daß wir Deutsche vielleicht noch einmal berufen sind, den Frieden, den uns freisüchtige Nachbarn nicht gewähren wollen, zu erzwingen. Was dann? Dann muß er eben nochmals erkönen, der fröhliche Kampfesang: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“ — Dann muß zu neuem Waffenstreit nochmals blinken das Schwert an unsrer Linken und Gott, der keinen Deutschen verläßt, der Gott der Väter, der mit uns war, den wir ehren und fürchten „sonst nichts auf der Welt“, wird uns nicht verlassen und uns auch dann, so hoffen wir, wieder zum Siege führen.

Dann aber wird man auch mit Freuden zurückdenken, daß wir der Väter und Sedans nicht vergessen haben. Ja, wir dürfen nicht vergessen der Tage, die uns ehren, und heilig bleibt uns die Erinnerung an die große Zeit, da der Kaiser der großen Nation sich in die Gefangenschaft des preussischen Königs, den er so gern wieder zum „Marquis von Brandenburg“ gemacht, begeben mußte, an die große Zeit, da das Reich Wilhelms I. sich erhob zu Glanz und Macht. Sedan zu ehren, sind wir dem Andenken an die Todten und an die Opfer schuldig, das schulden wir den schlichten eisernen Kreuzen der Erinnerung in unseren Kirchen, dem Blute auf unseren ruhmgekrönten Fahnen, den Kämpfern von Sedan, die zum Theil schon alternd und gebrochen an Kraft und Wunden und Siechthum als Zeugen einer großen Zeit noch unter uns leben, das ist unsere Pflicht gegen die Aemee, die Großes gethan, das ist unsere Schuldigkeit bei Erziehung der Jugend zu neuer Wehr des Landes, falls das Schicksal nochmals ruft — und „Alle, Alle kommen!“ Darum halte fest an Sedan, Du deutsches Volk! Vergiß der treuen Todten nicht! Ehre Kaiser und Reich, und Gott wird mit Dir sein!

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Aug. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag eine Spazierfahrt nach Potsdam und besichtigten bei dieser Gelegenheit das im Bau begriffene Mausoleum bei der Friedenskirche. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und empfing um

10<sup>1/2</sup> Uhr den Reichskanzler v. Caprivi. Mittags fuhr der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Berlin, um einer Einladung des Herrn v. Benda zur Hühnerjagd entsprechend, sich zu Wagen nach Rudow zu begeben. Von dort gedenkt der Kaiser heute Abend wieder zurückzukehren.

Nach der „Schles. Ztg.“ hegt der Kaiser die Absicht, nach Beendigung der schlesischen Herbstmanöver den Grafen zu Solms-Baruth auf Schloß Klitschdorf zu besuchen und daselbst auf Hochwild zu pürschen.

Kaiser Wilhelm beabsichtigt, im Herbst eine Reise nach dem Elsaß anzutreten und bei dieser Gelegenheit die von ihm angekauftene Besitzung Urville zu besichtigen. Es sollen deswegen Verwahrungen mit dem Statthalter Fürsten Hohenlohe stattgefunden haben.

Berlin, 30. August. Wie in Athen verlautet, würde die Kaiserin Friedrich nach ihrer Ankunft in Venedig einen ca. dreiwöchentlichen Aufenthalt auf dem Lido nehmen, um Seebäder zu gebrauchen.

Die „N. N. Z.“ bemerkt zu der „Standard“-Meldung, der zufolge Kaiser Wilhelm bei einem Angriff seines Wyborger Infanterie-Regiments in Gefangenschaft gerathen, aber auf Befehl des Zaren sofort wieder in Freiheit gesetzt wäre: Jeder einmüßigen mit militärischen Gesplogheiten Vertraute mußte auf den ersten Blick erkennen, daß im „Standard“ die Entzucht ihr Wesen getrieben haben müsse. Wie uns ein durchaus zuverlässiger Augenzeuge mittheilt, war der Kaiser zur fraglichen Zeit zwar zur Begrüßung seines Wyborger Infanterie-Regiments an das selbe herangeritten, hat sich aber nicht bei einem Angriff deselben an die Spitze gestellt, konnte also auch nicht in Gefangenschaft gerathen u. s. In Gefahr, gefangen zu werden, geriet in dieser Episode des russischen Manövers der russische General Richter, nicht Kaiser Wilhelm.

In Slogau haben die Erkrankungen von Mannschaften des Pionierbataillons einen derartigen Umfang angenommen, daß das Bataillon die Kaserne verlassen und im Lerchenberger Barackenlager Quartier nehmen mußte. Nach dem Gutachten der Aerzte ist die Krankheit gastrisch-typhöser Art.

Der frühere Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Graf v. Berchem, soll, so wird der „Augsb. Abendztg.“ gemeldet, zum bayerischen Gesandten am Wiener Hofe ausersehen sein.

Berlin, 30. Aug. Dem Reichstagabgeordneten Döhring ist am 26. d. M., seinem 70. Geburtstag, noch die ganz besondere Freude zu Theil geworden, daß der Großherzog von Baden seinen jüngsten Sohn, der an der Universität Heidelberg das Fach der neueren Kunstgeschichte vertritt, zum Professor ernannt hat.

Die am 25. d. Mts. vorgelommenen Ausschreitungen gelegentlich einer sozial-demokratischen Versammlung im Friedrichshain haben, wie der „Reichsanz.“ mittheilt, da sich in Berlin zur Zeit wegen der Herbstmanöver des Gardecorps nur schwache Wachtkommandos befinden, Anlaß gegeben, eine Infanterie-Brigade des III. Armecorps, welche ihre Übungen in der Nähe abhielt, zur Aushilfe im Garnisondienst vorübergehend nach Berlin zu ziehen.

In Bochum sind kürzlich durch die Presse einige sensationelle Enthüllungen gemacht worden, die auf den Namen „Steuerstandaloja“ getauft worden sind. Zuerst trat ein Centrumsblatt auf, indem es eine Reihe von wohlhabenden Bürgern der „Partei-parteien“ namhaft machte, die angeblich viel zu niedrig zu den Abgaben veranlagt sind. Das Blatt behauptete, die Befinnungsgegenstände dieser Herren hätten sie abichtlich nicht hoch genug eingeschätzt. Der Skandal wird vor Gericht in nähere Beleuchtung gerückt werden. Nunmehr kommt das nationalliberale „Rheinl.-Westf.-Ztg.“ und nennt eine Anzahl von der Centrumpartei angehörigen

„Mit Ihnen wollte ich mich verständigen und ich kam, weil ich wußte, daß er abwesend war.“

„Out, gut, über die Sache läßt sich reden“, meinte Zwan erwartungsvoll.

„Es kommt darauf an, was man bietet, was man dafür verlangt. Natürlich wußte der Baron, daß Fürst Orloff abwesend war, er ist ja gut genug davon unterrichtet, wieviel Zeit ihm noch bis zu seiner Rückkehr bleibt.“

Es war Gardiner ärgerlich, daß der Mann unverrückbar dabei beharrte, in ihm einen Beauftragten des Barons zu sehen, doch nahm er, um es nicht zu argwöhnischen Erörterungen kommen zu lassen, welche Motive ihn selbst leiteten, vorläufig Abstand davon, ihn eines Besseren zu belehren.

„Sie fragten, was man bietet“, hub er an. „Hunderttausend Francs, wenn ich auf Sie zählen kann!“

Der Russe lächelte. „Eine runde Summe“, erklärte er. „Ein hübscher Preis gegenüber der Millionenreihe, von der er loswill.“

Gardiner stuzte. Er hatte Mühe, seinen Triumph zu verbergen. Also wirklich, um Millionen, um eine Reihe von Millionen handelt es sich zwischen Mérieux und dem Fürsten. Kein Zweifel, daß auch schon die früheren Millionen diesen Weg gegangen. Dieser Russe mußte um jeden Preis gewonnen werden.

„Zweimalhunderttausend Francs!“ sagte er rasch.

„Ich, das läßt sich schon eher hören.“

„Ich bin bereit, über diese Summe noch hinaus zu gehen, wenn Sie mich zufriedenstellen“, fuhr Gardiner fort. „Ueberdies sind Sie im Irrthum, wenn Sie glauben, daß es sich um Befreiung des Barons von seiner Verpflichtung handelt. Sie sollen mir einige Fragen beantworten, das ist Alles.“

„Und diese Fragen betreffen?“

„Ihren Herrn, den Fürsten Orloff.“

„Ah!“

„Sagen wir nicht gerade, daß ich von ihm komme. Nehmen wir an, daß mich — daß mich die Angelegenheit des Barons de Mérieux herführt, — einer — hm — einer Rücksprache wegen, die ich darüber nehmen möchte.“

Der Russe blickte ihn an, als wollte er ihn mit den kleinen blinzeln den schwarzen Augen durchbohren. „Sie wollen unterhandeln!“ sagte er kurz. „Was hat Ihnen der Baron aufgetragen?“

„Er hat mir Nichts aufgetragen“, gab Gardiner eifrig zurück.

„Ich sage nicht, daß ich in seinem Auftrag komme, behalten wir das im Auge. Nehmen wir an, daß ich auch nicht Unterhandlungen zu führen beabsichtige, sondern Ihnen einige Fragen vorlegen möchte, deren Beantwortung Ihnen — Ihnen persönlich, meine ich — einen großen Gewinn, sagen wir: einen ganz bedeutenden Gewinn eintragen würde. Einen Gewinn, so hoch Sie ihn wollen. Sie mögen die Summe nennen.“

Der Russe war plötzlich sehr aufmerksam geworden, — es war, als lausche er mit dem vorgeneigten Kopf, dessen Augen starr, erwartungsvoll auf Gardiner gerichtet waren, jedes Wort wie ein höchwichtiges Ding von dessen Lippen. „Ah“, sagte er, „ein Gewinn für mich. Hm, also das ist's. Ein ganz bedeutender Gewinn, sagen Sie. Natürlich, hahaha, es müßte ein sehr bedeutender sein! Nicht wahr? Bei der Summe, um die sich's handelt! Eine gewaltige Summe, meinen Sie nicht? Da kann der Baron freilich schon ein Nüchtliges bieten und ein Nüchtliges zahlen, wenn man ihm dazu verhilft, von der Verpflichtung loszukommen und dem Fürsten ein Schnippchen zu schlagen. Und ich bin es, der dabei einen großen Gewinn haben soll? Hm, Unser-eins will am Ende auch leben, Sie haben Recht.“

„Ja, Ihnen, nicht dem Fürsten galt mein Besuch“, fuhr Gardiner eifrig fort, als er den Russen willfährig werden sah.



Korrespondenzen des Geldwechslers in Bochum auf, die gleichfalls zu wenig Abgaben bezahlten. — Von einer einseitigen Begünstigung von Parteifreunden kann also keine Rede sein, aber es scheint doch, daß die Einziehungskommissionen schlecht unterrichtet gewesen ist.

Der kypriische Landtag ist auf den 2. Oktober einberufen zur Beratung eines Gesetzes, betreffend die Einsetzung eines Regenten für Prinz Alexander zur Lippe.

Dortmund, 30. Aug. Nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ wurde in der heutigen Versammlung der Bochumer Zechen in Bochum ein gemeinschaftliches Kohlen-Verkaufsbureau für Bochum gebildet.

Dresden, 29. Aug. Unter Oberaufsicht des Postrats Billig werden heute von der Firma Siemens u. Halske auf dem hiesigen Postplatz die Erarbeiten zur Legung des unterirdischen Kabels, das nach Fertigstellung Berlin via Dresden mit München verbinden wird, ausgeführt. Die Legung dieses Kabels erfolgt alsdann von hier aus über Kesselsdorf, Freiberg, Oederan, Chemnitz, Richtenstein, Zwickau, Reichenbach, Hof. Für diese Erarbeiten sind, um dieselben möglichst vor Eintritt etwaigen Frostes zu Ende zu führen, 500 meist polnische Arbeiter gebunden.

Königsberg, 30. Aug. Prinz Albrecht traf heute Nachmittag 2 Uhr 46 Min. auf dem Südbahnhof ein, wurde von dem Festungskommandanten, dem Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten empfangen, dejeuner im Schloß, besichtigte Nachmittag die Sehenswürdigkeiten, darunter Kant's Grabstätte und reiste um 5 Uhr 17 Min. nach Schlobitten ab. Von dort aus begleitet sich der Prinz morgen Abend nach Kiel.

Quedlinburg, 31. Aug. Infolge der Freisprechung einiger Schüler der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule, die wegen Verstoßes des Unterrichts belangt werden sollten, hat der Versuch der Schule so sehr abgenommen, daß man sich genötigt sah, dieselbe in vergangener Woche vorläufig zu schließen. In dortigen Handwerkerkreisen bringt man leider der Schule nur geringe Sympathien entgegen. Nach Fertigstellung eines Ortsstatuts wird der Unterricht wieder aufgenommen werden.

Freiburg, 30. Aug. Der König von Rumänien ist zum Besuch der Fürstin-Mutter in Umfrach eingetroffen.

### Ausland.

Brüssel, 30. Aug. Dem Vernehmen nach bestätigt sich die geflüchtete Nachricht aus Lissabon, nach welcher Portugal mit dem Congo-Reich über die Gebiete von Lunda, Nianda und Nammo Unterhandlungen eingeleitet hat. Es heißt, die Regierung des Congo-Reiches bereite eine Note an Portugal vor, welche dazu angethan wäre, eine schnelle Lösung des Streitpunktes herbeizuführen.

Paris, 29. Aug. Infolge der Enthüllungen des „Figaro“ über eine geplante Begegnung Boulanger's mit dem Prinzen Napoleon u. s. w. wollen die boulangistischen Abgeordneten Maquet, Laguerre und Castelin angeblich ihre Mandate niederlegen. Die Enthüllungen rührten vom Abgeordneten Mermeil her, welcher für dieselben 20,000 Franks vom „Figaro“ erhielt. — Den Morgenblättern zufolge vermehren sich die Gerüchte, daß Florens von der Linken und Prou von der Rechten gemeinsam den Plan verfolgen, nach dem Zusammentritt der Kammer das Cabinet zu stürzen.

Paris, 30. Aug. Der „Figaro“ setzt seine Enthüllungen über den Boulangerismus fort. In der neuesten Veröffentlichung berichtet der Verfasser über die Vorgänge bei der Präsidentenwahl vom Dezember 1887 und die Schritte, die Boulanger bei Freyreinet und Floquet unternommen, denen er gegen die Verpflichtung, ihn als Kriegsminister wieder einzusetzen, die Stimmen der Royalisten zur Verfügung stellen wollte, wobei Floquet diese Verpflichtung habe übernehmen wollen, wogegen Freyreinet darauf nicht eingegangen sei. Der Chefredakteur des persönlichen Organs Boulanger's, „Boix du peuple“, hat gegenüber einem Redakteur des „XIX. Siècle“ eingeräumt, daß Boulanger thatsächlich eine Zusammenkunft mit dem Prinzen Jerome Napoleon gehabt habe, und dieser Mitteilung noch hinzugefügt, daß Boulanger im September v. J. in London eine Unterredung mit dem Grafen von Paris gehabt habe; es sei bei dieser Gelegenheit von der Aufhebung des Gesetzes betr. die Verbanntung der Präsidenten die Rede gewesen.

Rom, 30. Aug. Die im Lager von Monticchiari vor dem Königspar und dem Kronprinzen abgehaltene Revue der beiden an den Manövern theilnehmenden Armeekorps verlief unter großem Andrang des Publikums unter lebhaften Kundgebungen für das Königspar auf's glänzendste.

Madrid, 30. Aug. Die Königin, begleitet von Canovas und Gefeolge, ist heute früh von San Sebastian nach Bilbao abgereist.

Lissabon, 30. Aug. Der König, welcher sich auf der Jagd einen Fieberanfall zugezogen hatte, befindet sich jetzt besser.

Bukarest, 29. Aug. Der Kriegsminister wird sich am 12. September im Auftrage der Regierung nach Siebenbürgen begeben, um den Kaiser von Oesterreich zu begrüßen und den Manövern beizuwohnen.

Athen, 29. August. Der König, sowie der Prinz Nikolaus sind heute über Corinth und Venedig nach Berlin abgereist.

Konstantinopel, 30. August. Auf Befehl des Sultans wurde gestern der griechisch-orthodoxe Metropolit von Monofiti (Mitolia) in Mazedonien seines Amtes entsetzt und in Haft genommen. Bei einer zuvor angeordneten Durchsuchung der Kanzlei des

Metropolitens war eine Korrespondenz aufgefunden worden, welche dieser mit der Regierung einer auswärtigen Macht (Rußland?) geführt hatte, und in welcher deren Intervention gegen die Einziehung der bulgarischen Bischöfe in Mazedonien nachgesucht wurde.

Belgrad, 30. Aug. Erzherzogin Natalie beabsichtigt, jene Briefe Erzherzogin Milau's, welche derselbe nach dem im Kriege mit Bulgarien erlittenen Niederlagen von Selnitza und Pirov an die Königin Natalie nach Belgrad richtete, zu veröffentlichen, um, wie sie selbst sagt, „ihm doch einmal zu entlarven“.

New York, 29. Aug. Der Friedensvertrag zwischen Guatemala und San Salvador bedingt völlige Unabhängigkeit San Salvador's und die Zurückziehung der beiderseitigen Truppen von der Grenze binnen 48 Stunden. — Am Montag findet ein Arbeitsfest statt. Der Tag gilt als allgemeiner Feiertag.

Washington, 29. Aug. Der Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Zentralamerika bestätigt die erfolgte Unterzeichnung des Friedens zwischen San Salvador und Guatemala. Derselbe fügt hinzu, durch diesen Schritt sei überall in Zentralamerika der Friede wieder hergestellt.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. Sept. Die Panzerabzugsflotte hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Fortsetzung der Übungsfahrten in See gegangen. — Der Inspektor der Marineartillerie, Kontre-Admiral Menning, der Chef des Stabes des Kommandos der Marineartillerie der Nordsee, Kapitän z. S. Odehop, und der Kommandeur der II. Matrosendivision, Kapitän z. S. Büchel, haben sich zum Antritt ihres Kommandos als Unparteiische für die Flottenmanöver nach Kiel begeben. — Der Marine-Intendantur- und Bau- rath Bugge hat sich mit 45-tägigem Urlaub nach Wiesbaden begeben. — Kapitän- Lieutenant Broer und Leut. z. S. Beder sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 30. Aug. An der Festtafel bei dem Prinzen Heinrich und Gemahlin zu Ehren des österreichischen Geschwaders nahmen Theil der Erzherzog Karl Stephan, die Admirale und die Kommandanten und ersten Offiziere des österreichischen Geschwaders, sowie der Oberst Steininger. Ferner waren geladen Staatssekretär Hollmann, sowie die hier anwesenden deutschen Admirale und Kapitäne zur See. Heute Abend findet eine gesellige Zusammenkunft im Marineoffizierskasino statt. In Sahlmann's Lokal geben heute Abend auch die Unteroffiziere der deutschen Marine den Kameraden des österreichischen Geschwaders ein Fest mit Ball.

Kiel, 30. Aug. Bei der vom Prinzen Heinrich von Preußen am Sonnabend zu Ehren des österreichischen Geschwaders im weißen Saale des Schlosses zu Kiel gegebenen Festtafel toastete Prinz Heinrich, welcher die Uniform eines österreichischen Linien- schiffs-Kapitäns angelegt hatte, auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph und des gesammten kaiserlichen Hauses. Erzherzog Karl Stephan antwortete mit einem Toast auf den Kaiser Wilhelm und die Mitglieder des preussischen Königshauses. Der Tafel wohnten auch der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und Leut. z. S. Prinz Reuß XXVI. bei.

Kiel, 31. Aug. Heute Vormittag gegen 9 Uhr stifteten die Offiziere des hier weilenden österreichischen Geschwaders der hiesigen Kaiserl. West einen längeren Besuch ab. In mehreren Gruppen, deren Führung deutsche Seeoffiziere übernommen hatten, wurden die interessanten Einrichtungen des Marine-Etablissements von den fremden Gästen mit sichtbarem Interesse in Augenschein genommen. An der Besichtigung nahmen u. a. der Erzherzog Karl Stephan und der österreichische Marine-Kommandant Admiral Freiherr von Sterned Theil. Der Ersteren führte Se. Kgl. Hoh. Prinz Heinrich, den Letzteren der Vize-Admiral Knorr. (N.-D.-Z.)

Kiel, 31. August. Se. Majestät der Kaiser wird Dienstag, den 2. d. M., Abends in Kiel eintreffen. Der Kaiser kommt von Bismarck, wohin er in früher Morgenstunden von Potsdam abreist, um in der Nähe davon die Truppen der 1. Garde-Infanterie-division zu sehen. In Kiel wird großer Empfang sein, dann Diner an Bord der „Hohenzollern“, zu dem auch der Befehlshaber des österreichischen Geschwaders geladen wird. Am Morgen des 3. Flottenparade und Frühstück an Bord des österreichischen Flaggschiffes. Darauf dampft die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und einem Theil des Gefolges an Bord nach Eckenjund, wo die Ankunft spät am Abend erfolgen wird. Der Kaiser bleibt die Nacht über an Bord und erwartet am 4. September Ihre Majestät die Kaiserin, welche am 3. September Abends von Potsdam abreist, um am 4. Morgens an der Seite des Kaisers der Flottenrevue beizuwohnen. Von anderer Seite wird der „Post“ aus Kiel geschrieben: Die Mannschaften der königlichen Nacht „Hohenzollern“ wissen gar nicht genug zu erzählen von der stürmischen Fahrt, welche das Schiff auf der Rückkehr aus Rußland zu bestehen hatte. Erst fast ein Zusammenstoß mit einem Feuerschiff, dann ein solcher Wind, daß das Haus auf Deck wie ein Kartenhaus hinweg gehoben und zwischen Maschine und Radkasten eingeklemmt wurde. Einer von den wachhabenden Offizieren wurde wohl die Hälfte des Schiffes entlang geschleudert, die Matrosen wurden aus ihren Hängematten weit weg geschüttelt. Eine Weile erwies sich sogar die Arbeit der Maschine als ohnmächtig. Der Kaiser kam aus seinem Schlafszimmer, nur den Mantel schnell übergeworfen, auf Deck, um in dem entsetzlichen Unwetter und in der nicht unbedenklichen Situation seine Befehle zu erteilen, trotz der Ermahnungen seiner Umgebung und trotz der Gefahr, über Bord geschleudert zu werden, war er nicht zu bewegen, sich eher in seine Gemächer zu begeben, als bis das Schiff seinen Cours wieder einhalten konnte.

Kiel, 30. Aug. Nach dem nunmehr festgestellten offiziellen Programm für den Tag der großen Flottenrevue wird am 3. September, Morgens 8 Uhr, die Kaiserflotte auf der „Hohenzollern“ von der Flotte salutirt. Am Großtopp wird gegen 9 Uhr von allen deutschen Schiffen die österreichische Flagge gehißt. Um 9 Uhr schiff sich Se. Majestät auf der Stationsyacht zur Fahrt um die vereinigte Flotte ein, beim Passiren paradiren die Mannschaften der Schiffe. Nach Beendigung der Fahrt begleitet sich Se. Majestät an Bord der „Hohenzollern“ und geht alsbald mit den vereinigten Flotten nach Flensburg, wo gegen 7 Uhr Abends ankert werden soll. — Der österreichische Geschäftsträger in Berlin, v. Eissenstein-Hotta, ist hier eingetroffen. Stationarischer Vizeadmiral Knorr besichtigte heute Mittag das Panzerschiff „Kronprinzessin Stephanie“. Auf Einladung Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Heinrich nahm Admiral v. Sterned mit seinen Adjutanten im Schlosse Wohnung. Erzherzog Karl Stephan wird als Kommandant des Panzerschiffes „Kaiser Franz Josef I.“ während seines hiesigen Aufenthaltes Wohnung an Bord behalten. — Gegen 300 Theilnehmer an der in Hamburg abgehaltenen Wanderjammung des deutschen Architekten- und Ingenieurvereins haben sich heute zur Besichtigung der Kanalbauten nach Neudorf begeben, ungefähr 170 treten die Heimreise über Lübeck an.

Madrid, 30. Aug. Das spanische unterseeische Torpedoboot „Peral“, auf welches man so große Erwartungen gesetzt und das man als ein technisches Meisterstück gerühmt hatte, scheint die Kommission von Fachmännern, welche nach Barcelona einberufen worden war, um den Werth desselben zu prüfen, nicht befriedigt zu haben. Derselbe hat den Beschluß gefaßt, den Bau ähnlicher Boote nicht zu befürworten, obwohl der Erfinder sich erboten hat, verschiedene Verbesserungen anzubringen. Bemerkenswerth ist, daß der „Peral“ trotz alledem warme Vertiefungen in Schiffen gefunden hat, welche gegen den Beschluß genannter Kommission zu protestiren beabsichtigen.

### Kotales.

Wilhelmshaven, 1. Sept. Dr. Thörner, Marine-Stabsarzt vor der Marineartillerie der Ostsee, ist zum Mar.-Ober-Stabsarzt 2. Kl., vorläufig ohne Patent, befördert.

\* Wilhelmshaven, 1. Sept. Der Sebanstag ist herangekommen, ohne daß es gelungen wäre, zu seiner diesmaligen — der 20. — Wiederkehr eine allgemeine, eine Volksfeier in des Wortes bester Bedeutung zu veranstalten. Mögen äußere Verhältnisse eine solche Feier auch noch so sehr erschweren, unmöglich wäre sie gewiß nicht gewesen und es bleibt deshalb tief beklagenswerth, daß an einem Tage, dessen Gedächtniß in erster Reihe den durch die Einigkeit erzielten Erfolgen gilt, uns das Schauspiel, wenn auch nicht der Zwietracht, so doch der Uneinigkeit, des Vorherrschens der mancherlei Sonder-Interessen über die idealen, nicht erparat geblieben ist. So sind wir denn für diesen Gedanktag zu zwei verschiedenen großen Festlichkeiten gekommen, zu einer dreitägigen und zu einer eintägigen. Die erstere nahm gestern bei schönstem Wetter ihren Anfang. Nachmittags gegen 1 Uhr zogen die Vereine mit wehenden Bannern zum Park, um sich dort zum Festzuge aufzustellen. Vorher wurde bei munteren Konzertweisen ein Früh- schoppen eingenommen. Ehe der Zug antrat, wurde vom Krieger- Gesang-Verein ein patriotisches Lied gesungen, worauf der Vorsitzende des hiesigen Veteranen-Vereins, Herr Böttger, vom Musikpavillon aus die Festrede hielt. Derselbe, mit Begeisterung aufgenommen, hatte ungefähr folgenden Wortlaut: „Hochverehrte Festgenossen! Mit frohem, dankerfüllten Herzen feiern wir heute die 20jährige Wiederkehr des großen Tages von Seban. Wir, denen es durch Gottes Hilfe vergönnt war, an den Errungen- schaften des unvergesslichen glorreichen Jahres 1870/71 theilnehmen zu können, können Gott nicht genug danken für all' das Gute, was er an Deutschland gethan. Unserem verstorbenen großen Kaiser Wilhelm wurde als König von Preußen in persönlicher Weise von dem Gefandten Frankreichs der Krieg erklärt, ein nichtiger Vorwand wurde in intriquanter Weise ausgedeutet. Mit Preußen's Kriegern vereint zogen die ganzen deutschen Truppen in Feindes- land, schlugen in einer Reihe von Schlachten denselben, bis endlich in der gewaltigen Schlacht bei Seban Kaiser Napoleon mit seinem Heere durch Gottes Fügung gefangen genommen wurde. Im Jahre 1870/71 fangen wir begeistert „Lied' Vaterland magt ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein!“ Und heute hütet unser vielgeliebter Kaiser und Herr unserer schönen deutschen Rhein- lander die Wacht, steht sein tapferes Heer, sein treues Volk. Wir wollen einig sein, ein einig Volk von Brüdern. Ja, wir sind einig geworden und sollte es noch einmal zum Kampfe um unsere heiligen Rechte kommen, wir und Alldeutschland werden Mann an Mann stehen. Deutschland mag ruhig sein, es hat seinen Kaiser Wilhelm, den Friedensfürsten, welcher durch Bündnisse mit fremden Herrschern die Macht und das Ansehen Deutschlands zu heben stets befreit ist. Durch seine Friedenspolitik ohne Blut und Eisen auch jetzt wiederum ein uns entfremdet ge- wesenes Land, die Insel Helgoland, in den Deutschen Reichsverband einverleibt worden. In Liebe und Ergebung zu unserem theuren Kaiser und Herrn fordere ich Sie auf, mit mir in den Ruf ein- zustimmen: Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. er lebe hoch, hoch, hoch!“ Die Kapelle fiel hierauf mit der National-Hymne ein, welche von den Anwesenden mitgejungt wurde. Dann ordnete man sich zum Festzuge. Denselben

„Sein sonderbares, geheimnißvolles Treiben, welche Zwecke er verfolgt, welchen Weg alle jene Millionen gegangen —“ „Und nun ist's genug, Herr!“ fuhr der Russe donnernd auf und unterbrach damit zum Glück die Frage nach dem Geheimniß zwischen Motienz und Drsiloff, durch welche Gardiner im nächsten Augenblick seine Untunde und seine fremde Stellung zu der Sache verrathen haben würde. „Nun ist's genug, sage ich! Also darauf will's hinaus? Auf diesem Wege will Ihr sauberer Baron dem Fürsten an den Kragen, um sich von ihm frei zu machen? Und Sie wollen mir noch sagen, es sei nicht die Absicht Ihres schurkischen Auftraggebers, sich durch die Sache seinen Verpflichtungen zu entziehen?“

„Ich wiederhole Ihnen noch einmal, daß ich nicht im Auftrage des Barons komme“, rief Gardiner entrüstet aus. „Daß ich ein Narr wäre, es zu glauben! Ahnte ich bei Ihrem verlegenen Wesen doch gleich, daß etwas von jenem sauberen Baron im Winde wäre, und nahm Sie herein, um das Ding an mich kommen zu lassen. Also nicht Ausflüchte, Verhandlungen wollte er, wie ich glaubte, sondern spioniren, mich zum Schwäzen bestechen, um den Mann, an den ihn seine Verpflichtung ketten, von dieser Seite zu lassen? Sagen Sie Ihrem Auftraggeber oder Freunde, oder was er sonst sein mag, daß er sich verrechnet hat, in mir wie in dem Fürsten. Sagen Sie ihm, daß der Fürst ihn nicht zu fürchten hat, selbst wenn es ihm gelänge, seine Geheimnisse zu ergründen, wie er es nennt, und daß nur er selber, Ihr Auftraggeber, vernichtet wäre, wenn er des Fürsten Weg zu kreuzen wagt. Sagen Sie ihm, daß der Fürst solche Schliche vorausgesehen und mich beauftragt hat, in seiner Abwesenheit zu wachen, dem Herrn Baron wissen zu lassen, was Sie hier vernehmen, wenn er dierlei zu hören verlangen sollte. Kein Aufschub mehr, keine Ausflüchte, lautet das Wort, das ihm der Fürst entgegenhält: Erfüllung der Verpflichtung, voll und ganz, oder er ist verloren!“

— Danken Sie dem Argwohn, den ich bei Ihrer verlegenen, schlecht gespielten Rolle hegte, den Umstand, daß ich Sie anhöre, um in Ihre Karten zu blicken. Lassen Sie sich an dieser einen Enttäuschung genügen und versuchen Sie es kein zweites Mal mit Ihren geheimen Schritten“, fügte er drohend hinzu. „Weder Sie noch Ihr Baron. Mein Herr dürfte kein zweites Mal eine so glimpfliche Lektion ertheilen lassen, wie heut geschehen!“

Gardiner hatte sich erhoben. Sein Triumph über das Ver- nommene, die Fülle dessen, was es ihm zu denken gab, war zu groß, als daß er sich mit einem Zurückweisen des brüsten Wesens des Russen hätte aufhalten mögen. War doch dieser Jwan ent- weder ein Domsitt oder schlammiger Fall der Verbündete einer Person von mehr als dunkler Existenz, vielleicht gar eines Ver- brechers und konnte ihn nicht beleidigen. Ebenso wenig fühlte er sich geneigt, denselben jetzt noch über sein Verhältnis zu Motienz zu enttäuschen — es mußte Gardiner im Interesse seines Zweckes zu viel daran liegen, nicht als privater Dritter erkannt zu werden, der die Sache zu erforschen bemüht war und eine Erweiterung des Zerwürfnisses zwischen den beiden mysteriös Verbundenen und doch Gegnern, Motienz und Drsiloff, konnte nur in seinen Wünschen liegen, um sie in ihrem Kampfe mit einander zu Schritten zu treiben, welche geeignet waren, der Nachforschung neues Material zu bieten.

„Ihre Drohungen schrecken mich nicht“, versetzte er gelassen, den Blicken des Russen ruhig begegnend. „Seben Sie diese Arme an, sie sind lang, nicht wahr, und gehören keinem Schwächling an. Indeß unsere Verhandlung ist zu Ende und ich gehe. Sie haben mein Anerbieten ausgeschlagen, — gut, unser Geschäft ist damit erledigt, das ist Alles. Die Erwägung, wer von dem Fürsten und dem Baron den Anderen zu fürchten hat, mag auf einem anderen Blatt bestehen bleiben. Leben Sie wohl!“ Er ging, von den stehenden Augen des Russen argwöhnlich

bis zur Thür verfolgt. Als er das Haus verließ, beobachtete er die Vorposten, einen Flaker zu nehmen und eine Stunde lang durch ein Gäßchen von Nebenstraßen umherzufahren, bis er durch ein merkliche Beobachtung die Ueberzeugung gewonnen, daß ihm nicht mehr folge. Dann setzte er seinen Weg eine Zeit lang in gleicher Weise zu Fuß fort und kehrte erst nach eingebrochener Dunkelheit durch eine nur ihm zugängliche Hinterthür in seine Wohnung zurück. — Sein Plan war gefaßt. Die Spaltung zwischen Motienz und Drsiloff mußte auf alle Fälle erweitert und Jeder von beiden gegen den Anderen erbittert, wenn möglich zu irgend einem un- sonnenen Schritt getrieben werden.

### 26. Kapitel.

Am folgenden Tage erhielt Gardiner durch Bourdeur die Nachricht, daß Pierre Burtin ihn Abends im Hause des Letzteren sprechen wüßte. Er begab sich zur bestimmten Stunde hin und traf mit dem Diener in dem bekannten Mansardenstübchen zusammen. Burtin theilte ihm mit, daß seine Vermuthung sich bestätigt. Es hatte eine stürmische Szene zwischen dem Baron und seiner Gattin stattgefunden, bei welcher Letztere leidenschaftliche Vorwürfe zu machen, Ersterer zu erklären, zu überreden schien. Das hatten Beide sich in das Archiv begeben, über die Dokumente welche das Vermögen betrafen, gestritten und unterhandelt, wovon Burtin, der rechtzeitig auf seinem Posten war, sie belauschte. Es handelte sich in der That um mehrere ausgebeutete Besitzthümer in Rußland, im Betrage von, Burtin wußte nicht, wie vielen Millionen, welche der Baron verkauft zu sehen wünschte. Er sagte nicht gerade, daß er das Geld für sich wolle, er suchte nur mit Schmeicheleien und Unterredungen in die Baronin zu dringen, daß sie in den Verkauf willige, bemühte sich, ihr denselben als vorthellhaft und den Umständen, daß man diese Besitzthümer kaputtfire, für den Glanz ihres Hauses als notwendig hinzustellen. (Fortsetzung folgt.)



ritt in weiter Entfernung stolz wie ein Spanier Gottlieb Habede, mit Sporen und Zylinder angethan, voraus. Der rüstige 75er hatte sich einen dreijährigen Grauschimmel für seinen Sonntagsritt ausgesucht und wurde bei seinem Erscheinen namentlich von der Jugend hümmlich begrüßt. Unmittelbar vor dem Zuge schritten die Sappeure der Feuerwehr, ihnen folgten die Spielleute und die Musik, das Festkomitee, die Veteranenvereine Pant und Wilhelmshaven, ein Theil des hies. Kriegervereins, Kriegervereine Heppens und Neuende, Gesangsverein „Arion“, die Wäcker in ihren sauberen weißen Hemden und Mützen, hinter ihnen die Fleischher, denen 2 Gesellen in heller Blouse und schwarzer Mütze voraus ritten, die Feuerwehr, Gesangsverein „Flora“, der königstreue Arbeiterverein mit seiner neuen, prächtigen Fahne, der Banter Kriegerverein, der ev. Männer- und Junglingsverein, Schiffbau- und Tischlergesangsverein. Den Schluß bildete der hiesige Kriegerverein. Vom Park aus nahm der Zug, dem eine große Menschenmenge folgte, seinen Weg an der Storch'schen Restauration vorüber über die Bismarckstraße, Neue-, Hinter-, Offiziers-, Zachmannstr., Drehbrücke, Manteuffel-, König-, Oldenburgers-, Noons-, Göter-, Vitorias-, Adalbert- und Marktstraße. Sobald der Zug nach etwa einfründigem Marsche vor dem Amtsgebäude angekommen war, machte er, Front nach diesem nehmend, Halt. Vor der Front erschienen dann der Rgl. Kammerherr Graf von Lütichau und hielt in markigen Worten eine Rede an die versammelten Vereine, die mit einem Hurrah auf Seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser schloß. Dreimal fiel die Menge in das Hurrah ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Für das dem Redner aus der Mitte der Vereine dargebrachte Hoch dankte dieser mit herzlichen Worten. Dann wurde der Marsch zum Festplatz fortgesetzt. Hier entfaltete sich alsbald ein außerordentlich lebhaftes Treiben. Nur mit Mühe konnte man sich durch die Budenstraße zwängen, um zu einem der vielen überfüllten Gesangsstände zu gelangen. Hatte man sich mit Mühe und Noth einen Platz erobert, kam auch schon die wandernde Musik und forderte ihren Obolus für die „schöne Adelheid“ oder ähnliche hübsche Dinge. Ab und zu ließ auch das Nebelhorn seine marktschütternden Töne hören. Bis zum Einbruch der Dunkelheit wogte es zwischen den Budenreihen auf und ab, bis schließlich der Hauptstrom sich nach dem Tanzplatz ergoß. Hier amüsierte man sich aufs Beste bis nach Mitternacht. Heute wird außer den Veranstaltungen auf dem Festplatz der Kommerz in „Burg Hohenzollern“ stattfinden.

**Wilhelmshaven, 1. September.** Wir stehen im Zeichen der Wahlen. Kaum ist die Wahlschlacht im 2. Bezirk geschlagen, so steht uns eine neue im 3. Bezirk bevor. Für diesen sollen am nächsten Freitag, 5. September, Abends 7 Uhr im Parkrestaurant zwei Bürgerwörterer an Stelle des Herrn Tranjchel, dessen Amtszeit abgelaufen ist, sowie des Herrn Apotheker König, welcher zum Rathsherrn ernannt wurde, gewählt werden. Eine rege Betheiligung steht auch hier zu erwarten.

**Wilhelmshaven, 1. Sept.** Am Freitag versammelten sich 32 Beamte aus dem 3. Wahlbezirk im Parkrestaurant behufs Aufstellung von Kandidaten für die am Freitag den 5. d. M. stattfindende Wahl von zwei Bürgerwörterern. Aus der größten Zahl der Vorgesetzten einigte man sich mit Stimmenmehrheit auf die Herren Lehrer Hartmann und Talermeister Hering.

**Wilhelmshaven, 1. Septbr.** Der nächste Sonderzug zur Bremer Ausstellung wird, wie schon mehrfach mitgetheilt, übermorgen, Mittwoch, 3. Sept., Morgens von hier aus abgehen. Billets zu diesem Zuge sind bereits morgen, 2. Sept., Abends zwischen 7 und 8 Uhr am Billetschalter im Bahnhofgebäude in Empfang zu nehmen.

**Wilhelmshaven, 1. Sept.** Wie in den Vorjahren so wird auch diesmal seitens des Großherzogl. Theaters in Oldenburg ein Theaterabonnement für Auswärtige in den Wintermonaten eröffnet werden. Dasselbe umfaßt 12 Vorstellungen der besten dramatischen Erzeugnisse und kostet für Balcon I. Rang 25,00 Mk., Loge I. Rang, Parquet und Parquetloge je 19,20 Mk., Logenloge II. und Mittelloge II. je 13,20 Mk. und Parquetloge 10,20 Mk. Gleichzeitig erhalten die Abonnenten für die jedesmalige Hin- und Rückfahrt zum Theater eine Fahrpreis-Ermäßigung von 33 1/3 % zugezogen, so daß für alle 12 Fahrten von Wilhelmshaven aus zu entrichten sein würden in II. Klasse 38,20 Mk., in III. Klasse 25,50 Mk. Die Preise für je eine Fahrt würden sich demnach von hier aus stellen in II. Klasse auf 3,18 Mk., in III. Klasse auf 2,12 Mk. Rechnet man hierzu das Eintrittsgeld, das sich nach den oben angeführten Preisen für den einzelnen Abend auf 87 1/2 Pf. bis 2 Mk. 10 Pf. stellen kann, so hat man für den sehr geringen Preis von 2 Mk. 99 Pf. bis höchstens 5 Mk. 28 Pf. eine gediegene künstlerische Darstellung. Die Vorstellungen beginnen jeweils Nachmittags um 4 Uhr und schließen so frühzeitig, daß der Bahnanschluß nach allen Richtungen hin gewährleistet wird. Für jede Vorstellung gilt nur die für diese bestimmte Eintrittskarte mit dem korrespondirenden Jahrbillet. Anmeldungen auf die Abonnements — es werden nur solche auf 12 Vorstellungen abgegeben — werden bis zum 24. September an der Theaterkasse in Oldenburg entgegen genommen. Die Abonnementsvorstellungen finden nur bei einer genügenden Anzahl von Theilnehmern statt.

**Wilhelmshaven, 1. Sept.** Die Fuhrwerksbesitzer wollen wir an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, daß mit dem

heutigen Tage die Laternen-Verordnung in Kraft tritt. Dieses legt im Kreise Wittmund und dem Großherzogthum Oldenburg jedem Fuhrwerksbesitzer die Verpflichtung auf, das ihm gehörige Laternenwerk während der Nachtstunden mit einer hellbrennenden Laterne zu versehen.

**Wilhelmshaven, 1. Septbr.** Herr Bahnhofrestauration Lohbeide hier selbst, der schon seit vielen Jahren durch seine bedeutenden Rosenanlagen auf dem Nasterder Bahnhof bei allen Blumenfreunden rühmlichst bekannt war, hat auch hier schon sichtbare Zeichen seiner Thätigkeit entwickelt. Wenn wir i. Z. mittheilten, daß sich die Restaurations-Vokalitäten durch hübsche Ausstattung mit Natur-Seltenheiten auszeichnen, so können wir heute hinzufügen, daß auch außerhalb derselben im Bahnhofsgarten viel zur Verschönerung geschehen ist. Der bisher mit Gras bestandene Platz ist in einen Blumenpark mit hübschen Beeten umgewandelt, die Wege sind mit Kies und Sand trocken gelegt, auch sind verschiedene laujährige Nischen mit Sitzplätzen angelegt, sobald der Aufenthalt daselbst im Sommer ein angenehmer ist. In gleicher Weise wie in Nasterde wird Herr Lohbeide auch hier eine große Rosenkultur anlegen und sind schon jetzt viele prachtvolle Sorten in den Blumenbeeten vorgegeben, welche im nächsten Jahre eine bedeutende Bereicherung erfahren sollen. Beim Eingang in den Garten soll in nächster Zeit auch ein hübsches Eingangsthor errichtet werden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Besitzer von Hundten darauf aufmerksam machen, ihre Thiere dort nicht frei herumlaufen zu lassen, indem durch dieselben schon mehrfach Verwüstungen an den Blumenbeeten angerichtet worden sind.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Oldenburg, 30. Aug.** Aus dem Manöver zurückgekehrt ist gestern Abend um 9 Uhr ein Theil unseres Dragoner-Regiments. Unter den Pferden des Regiments ist, ähnlich wie im Vorjahre, eine Krankheit ausgebrochen, und zwar wie verlautet, bei allen 5 Eskadronen. Ein Sonderzug, der gestern Morgen um 8 Uhr von hier ausließ, hat die kranken Thiere geholt.

**Oldenburg, 1. Sept.** Heute unternahmen die Mitglieder der hiesigen Bauverwaltung mit dem täglich fahrenden Extrazug eine Vergnügungstour nach der Bremer Ausstellung.

**Nordenham, 29. Aug.** Die Verbindung der drei Piers ist nunmehr vollständig hergestellt und der letzte Grundpfeiler bereits vor einigen Tagen eingeklappt worden. Die Arbeiten sind ungemein rasch gefördert worden, was umso mehr zu lobenswerter Anerkennung verpflichtet, da theilweise mit erheblichen Schwierigkeiten, besonders beim Einblasen der Träger, zu kämpfen gewesen ist. Die Lloydhalle erfährt zur Zeit durch die geschäftigen Hände der Maler ihre innere Ausschmückung und ist durch die kräftige Förderung der Arbeiten die Annahme, daß bereits in 14 Tagen, etwa Mitte September, der erste Lloyd-Dampfer hier einlaufen wird, nach der Oldb. Ztg. gerechtfertigt.

**Cuxhaven, 29. August.** Das Reichspostamt hat gestern den Schlepddampfer „Titan“ gechartert, um das unzuverlässig arbeitende Helgoland-Cuxhavener Kabel wieder in Ordnung zu bringen. Der „Titan“ ging heute nach Hamburg ab, um dort 5 Seemeilen Kabeldraht zu verladen, welcher zunächst von Helgoland bis zur nächstgelegenen Stelle gelegt werden soll. In dieser Weise soll nach und nach das ganze Kabel erneuert werden.

**Wangerooz, 29. Aug.** Nach anhaltendem scharfen Südwestwinde mit heftigen Regenschauern lodte der am südlichen Himmel aufsteigende fast volle Mond bei abfallendem Winde die Badegäste gestern Abend an den Strand, auf die Dünen. Gegen 10 Uhr entwickelte sich erst auf der westlichen Seite, dann hoch im Norden, schließlich auf der östlichen Seite ein prachtvoller Mondregenbogen, der sämtliche Farben deutlich erkennen ließ. Westlich umfaßte derselbe das Dreieck des Wehrleuchtturmes, östlich das Blitzfeuer des Nothelands-Leuchtturmes, während gerade in der Mitte das 20 Seemeilen entfernte Leuchttfeuer des deutschen Helgolands unter der höchsten Wölbung blinkte. Das prachtvolle Phänomen währte etwa 10 Minuten. Dann verblaßte erst die westliche Seite, dann die Mitte, schließlich die östliche Hälfte. Die Regenswolke, die diese Erscheinung hervorgerufen, nahte, und hüllte Alles in dichten Regen.

**Sauterberg a. Harz, 31. Aug.** Der Reichskommissar Major v. Wischmann begiebt sich heute in Begleitung seines Adjutanten Dr. Bumiller nach Brüssel und Osnabrück, um daselbst dem König von Belgien einen Besuch abzustatten. Von dort geht Major v. Wischmann nach Bremen, Hamburg, Köln und gedenkt am 16. September in Berlin einzutreffen.

### Vermischtes.

— Diesen Morgen brachte ein Stallmeister des Kaisers von Rußland in voller Uniform die Troika mit dem Dreigespann, welches der Kaiser von Rußland unserem Kaiser zum Geschenk gemacht hat, nach dem Neuen Palais, um sie dem Kaiser vorzustellen.

**Bern, 30. Aug.** Die Straßen in Graubünden sind so beschädigt, daß die Posten den Juller, Schyn und Splügen nicht passieren können. Die Gotthardbahn ist am Luganersee bei Maroggia und Capolago in Folge Schuttfalls auf 15 m. bei Miter

noch höher unterbrochen. Das Umsteigen und Umladen erfordert mindestens einen Tag. Die Straße zwischen Matt und Elm (Clarus) ist auch unterbrochen.

**Agaz, 30. Aug.** Nach mehrtägigen heftigen Regengüssen e sind alle Bergbäche stark angeschwollen, der Rhein erreichte bei Neichenau die seit 1872 nicht mehr erreichte Höhe von 26 Fuß. Die im letzten Winter neu erbaute Brücke zwischen Mastris und Landquart ist gestern Abend fortgerissen worden, wobei eine Frau und ein Knabe umgekommen sind. Bei Churwalden ist die Brücke ebenfalls fortgeschwemmt.

**Konstantinopel, 27. Aug.** In der türkischen Provinz Bassorah hat ein schrecklicher Sturm gewüthet; 150 Schiffe zerschmetterten an der Küste, über 400 sind auf dem hohen Meere untergegangen. Der Hafen von Mistek wurde überschwemmt; die Zahl der Ertrunkenen beläuft sich auf 200.

— Aus Madrid wird unterm 28. d. Mts. gemeldet: Die in den von der Cholera heimgelegten Bezirken thätigen Aerzte werden von den Bauern fortgesetzt schlimm behandelt, weil ihnen die von den Aerzten angeordneten Vorsichtsmaßregeln mißfallen. Vor etlichen Tagen wurde jeder Doktor mit einer Militärskorte versehen, aber trotzdem laufen bei den Behörden täglich Berichte über Gewaltthatigkeiten gegen Aerzte ein. In Valenzia wurde ein Arzt durch einen Dolchstoß in den Rücken getödtet. In Sagunto palte eine Frau einem Doktor mit einem Beil den Kopf, während in einem anderen Bezirk unweit Leriba ein Arzt von einem wüthenden Pöbelhaufen überfallen und buchstäblich in Stücke gerissen wurde.

**Lübeck, 30. Aug.** Der Lübecker Dampfer „Elita“, Kapitän Schulz, traf bei Jarve einen auf See treibenden Dreimaster, mit Bretterladung, der total wrack von der Mannschaft verlassen war. Der Orkan dauert fort.

**London, 30. Aug.** Beim Stapellauf eines Schiffes in Nasa (Japan) kenterte das Fahrzeug; in Folge dessen erkrankten 50 Personen. — Die norwegische Bark „Frid“, von Carbisf mit Kohlen nach einem Ostseehafen unterwegs, sank bei Anholt nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Vesta“; 9 Mann der Schiffsbefahrung erkrankten.

### Angelommene Schiffe.

**Im alten Hafen:**  
30. August: „Hoffnung“, C. Peper, aus Glückstadt mit Gemüse, Kartoffeln und Obst.

**Im neuen Hafen:**  
30. August: „Maria“, B. Haußchild, aus Glückstadt mit frischem Obst und Gemüse.  
1. Septbr.: „Gertra“, E. J. Waathoff, aus Zengum mit Dachsteinen.

### Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

**Rom, 1. Sept.** Ein Zyklon zerstörte in Formodjollo (?) 4 Häuser und tödtete 18 Personen. Drei von ihnen befinden sich unter den Trümmern.

**St. Gallen, 1. Sept.** Das Ueberschwemmungsgebiet nimmt im Rheintal zu. Der Wasserbestand des Bodensees ist so hoch, daß die Landwasser dort hin keinen Abfluß haben.

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 reducirt)	Temperatur (auf 10 reducirt)	Windrichtung	Windstärke	Windgeschwindigkeit		Wolkenbildung	Niederschlagshöhe
						(0 = still, 12 = Orkan)	(0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		
Aug. 30	2 h Mrg.	766,3	15,3	WS	5	4	ca	0,1	
Aug. 30	8 h Mrg.	765,8	10,4	WS	2	4	ca	0,1	
Aug. 31	2 h Mrg.	765,8	10,4	WS	1,3	9,3	ca-ni	6,5	
Aug. 31	8 h Mrg.	765,9	14,5	WS	2	4	ca	—	
Sept. 1	2 h Mrg.	765,2	10,4	WS	2	4	ca-str	2,4	
Sept. 1	8 h Mrg.	765,9	12,4	WS	6,6	6,6	ca-ni	0,6	

Bemerkungen. 30. August: Abends Wetterleuchten. — 31. August: Früh Regen, Vormittags einige Regenschauer.

**Wilhelmshaven 1. Septbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.**

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,90	107,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,60	100,15
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,80	106,85
3 1/2 pCt. do.	99,60	100,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Conjols	100,00	101,00
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,00	102,00
4 pCt. do.	101,25	101,25
3 1/2 pCt. do.	98,50	99,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kümbör)	100,00	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	—	—
3 pCt. Oldenburgische Rentenanleihe	131,35	132,15
4 pCt. Gutin-Schneider Prior.-Obligationen	101,00	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98,20	98,65
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber)	95,10	95,75
4 1/2 pCt. Warsz-Spinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 pCt. Bader-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,35	95,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Vent. vor 1885 nicht auslosbar	101,65	102,35
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	163,20	169,00
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,345	20,445
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,155	4,205

Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

### Polizei-Verordnung

betreffend die Abhaltung von Lustbarkeiten.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Königl. Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erlasse ich nach Anhörung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven folgende Polizei-Verordnung:

§ 1. Wer Singpiele, Gesangs- u. deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen oder theatralische Vorstellungen, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, in seinen Wirtschaften oder sonstigen Räumen öffentlich veranstaltet oder zu deren öffentlicher Veranstaltung seine Räume benutzen lassen will, hat mindestens 24 Stunden vor Beginn der beabsichtigten Vorstellung unter Verfüzung der etwa zur Aufführung oder zum Vortrag bestimmten Stücke, Vieder, Gedichte, Textbücher u. s. w. der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Abweidungen von den vorgelegten Programmen, insoweit sie nicht von der Polizeibehörde ausdrücklich genehmigt oder angeordnet worden, sind verboten; Stücke, welche von der

Polizeibehörde gestrichen werden, dürfen nicht zur Ausführung gelangen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Wittmund, den 27. August 1890.  
Der c. Landrath.  
Alje n.

### Bekanntmachung.

**Zimpfung.**  
Am Gelegentlich zu bieten, die noch impfpflichtigen Kinder aus den Jahren 1878 und 1889, sowie die Restanten der vorhergehenden Jahrgänge, welche wegen Krankheit u. s. w. zu den früheren Zimpfterminen nicht haben gestellt werden können, nachzuzimpfen, wird hierdurch Termin auf

**Freitag, den 12. Septbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr,**  
im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“, Wallstraße Nr. 25, angefahrt.

Die Revision findet 8 Uhr später, Freitag, den 19. Septbr. d. J., Nachmittags 4 Uhr, ebenfalls statt.

Zu diesem Termine werden die Eltern bzw. Pflegeeltern mit ihren impfpflichtigen Kindern auf Grund des § 12 des Zimpfgesetzes vom 8. April 1874 und bei Vermeidung der im § 14 des gen. Gesetzes angedrohten Strafe (Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haftstrafe bis zu

3 Tagen) mit dem Bemerken geladen, daß wegen unterbliebener Zimpfungen später und sofern der Nachweis nicht geführt werden kann, daß die Zimpfung des betr. Kindes anderweit erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, die Bestrafung der Eltern, bezw. Pflegeeltern unanfechtlich erfolgen wird.

Die Zimpfung findet durch Herrn Kreisphysikus Dr. Platten statt.

Wilhelmshaven, den 30. Aug. 1890.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

### Verkauf einer Dampf-Mühle, Bäckerei und Ziegelei.

Das an günstiger Lage zu Neuenbe, unmittelbar an der Wilhelmshavener Chaussee, ca. 1/2 Stunde von Wilhelmshaven entfernt liegende Fabriketablisement der Firma Ende und Comp. (Dampf-Mühle, Dampf-Brodbäckerei, Dampfziegelei) mit den dazu gehörigen Maschinenbereiten, im Ganzen groß

5,9593 ha oder ca. 19 Gassen, soll beufuß Auseinanderlegung der Theilhaber am

**Mittwoch, 24. Sept. d. J., Mittags 12 Uhr,**

in Amtsgerichtsolale zu Jever öffentl. verkauft werden.

Die Mahlmühle besteht aus einem 4stöckigen massiven Gebäude mit 4 Mahlgängen (2 Weizen- und Roggengängen) und einem Lagerraum für 250 Tonnen Getreide. In der Bäckerei befinden sich 2 Oefen mit Hinterfeuerung (einer ein Patent-Röhrenofen nach Wighorff'schem System), eine französische Knetmaschine und sämtliche zur Hartbrodbäckerei erforderlichen Maschinen, sowie außer Speicherraum ein cementirter Lagerraum für 6000 Brode.

Die Fabrik wird betrieben durch eine Maschine von 18—20 Pferdekraft (Cornwall-Kessel, 1882 neu gelegt).

Zum Etablissement gehören 3 Wohnhäuser, davon eines mit einem jährlichen Wohnungsmiethertrag von ca. 400 Mk. und einem Speicherraum für die Fabrik für ca. 200 Tonnen Getreide.

Die Ziegelei hat massiv gebaute Trockenstuppen mit Schienengeleise, zwei Schachbergerische Thonschmelzer und einen Brennofen alter Konstruktion, fassend ca. 100000 Steine.

Die Fabrik befindet sich im vollen Betriebe, die Steine finden nach Wilhelmshaven in schönem Absatz.

Die Bäckerei liefert mit geringen Unterbrechungen seit 1870 für die Mannschaft der Marine und des Landheeres in Wilhelmshaven Weichbrod, periodenweise auch Hartbrod und Weizenmehl und ist leistungsfähig für 5- bis 6tausend Mann, auch kann die Leistungsfähigkeit leicht erhöht werden.

Der Contract für Brodlieferung an die Marine läuft bis 1. April 1891. Im October oder November jeden Jahres pflegt die Lieferung für das nächste Jahr zur Submission ausgeschrieben zu werden.

Gebäude und Maschinen u. s. sind zur Feuerversicherung abgeschätzt zu 120920 Mark.

Der Antritt erfolgt am 1. April 1891, auf Wunsch des Käufers schon eher.

Kaufstehhaber lade ich mit dem Bemerkten ein, daß ich zu jeder näheren unentgeltlichen Auskunftsvertheilung gern erbötig bin und daß in diesem zweiten Termine der Zuschlag bei nur irgend hinreichendem Gebote sofort erttheilt wird.

Neuende, den 27. August 1890.  
**S. Gerdes,**  
Auktionator.



# Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts. **M. Philipson.**

**Auktion.**  
Im Auftrage werde ich am  
**Donnerstag, 4. d. Mts.,**  
**Nachm. 2 Uhr anf.,**  
im Saale der Gastwirthin Frau Wwe.  
**Lammers** hiersebst, Bismarckstr. 5:  
2 Sophas mit Atlasbezug, 6 Polster-  
stühle, 2 Sophas, 1 Klappstuhl,  
1 Tisch, 1 gr. Kleiderschrank, eine  
Bettstelle mit Matratze und Kopfteil,  
1 gr. Wäschekoffer, 1 gr. und 1 kl.  
Spiegel, 1 Kinderwagen, 1 Küch-  
uhr, 4 Korbstühle, 1 gr. Waschkopf  
und versch. Haus- und Küchengerät  
öffentlich meistbietend gegen sofortige  
Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflieb-  
haber hiermit eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, den 1. Sept. 1890.  
**Rudolf Laube,**  
Auctionator.

**Haus-Verkauf.**  
Mein an der **Bismarckstraße**  
**Nr. 12** belegenes  
**Haus mit grossem Laden**  
**u. schönen Wohnräumen,**  
**Garten, Hofraum, Keller und**  
**Wasserleitung** will ich unter  
günstigen Bedingungen ver-  
kaufen, eventuell auch im Gan-  
zen verpachten. Das Haus  
eignet sich seiner  
**vorzüglichen Lage**  
wegen f. jeden Geschäftsbetrieb.  
**M. Philipson.**  
**Eine gut möbl. Stube**  
nebst Schlafstube ist zum 15. Septbr.  
an 2 Herren zu vermieten.  
Koonstraße 75a, II.

**Zu vermieten**  
zum 1. November eine **Oberwoh-**  
**nung** und auf gleich **Stube** und  
**Küche.** Lothringen 38.

**Zu vermieten**  
möbliertes  
**Wohn- nebst Schlafzimmer.**  
Grenzstraße 38, oben.

**Zu vermieten**  
eine möblierte **Stube.**  
Districhenstraße 13, oben.

**Eine Frau**  
übernimmt die Pflege bei Wöchnerinnen.  
**Beder, Oldenburgerstraße 4.**

**Gesucht**  
auf sofort 2 tüchtige  
**Schuhmacher gesellen.**  
Otto Baars, Königstraße 48.

**Gesucht ein Lehrling**  
für meine Buchbinderei.  
**H. Grund, Wilhelmstraße 1.**

**Gesucht**  
zum 15. September ein ordentliches  
**Dienstmädchen.**  
Kaiserstraße 9, 1. Etage rechts.

**Gesucht**  
ein Mädchen von 16-17 Jahren für  
den Vormittag. **Commissionsgarten, p.**

**Gesucht**  
zum 1. Oktober ein junges,  
kräftiges **Dienstmädchen.**  
**Frau Arnold Busse,**  
**Bismarckstr. 18.**

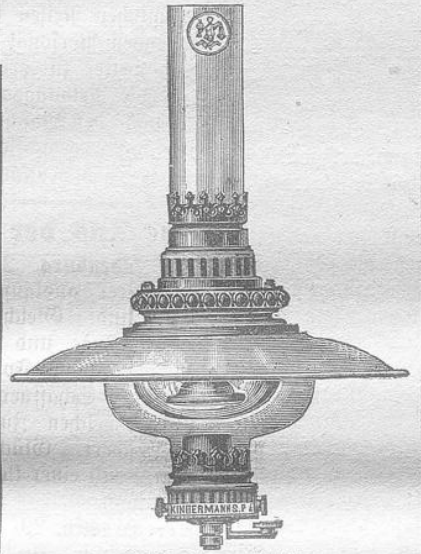
**Gesucht** zum 15. September ein  
in Küche und Hausarbeit erfahrenes,  
zuverlässiges **Mädchen.** Gute Zeug-  
nisse erforderlich.  
**Frau Bau-Insp. Wiesinger,**  
**Koonstraße 74 II.**

**Eine Frau,** die täglich drei Mal  
ein Kind stillen kann, auf sofort  
gesucht. **Bismarckstr. 24, 2 Tr.**

**Billig zu verkaufen**  
1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinder-  
Bettstelle, 1 Wäschekranz, 3 Tische,  
1 Wasserfaß, 1 Wasserbant, 2 Stühle.  
Königstraße 37, III.

**Banillen-Liqueur à 2 Mt.**  
**Sophafeine**  
**alte Liqueure**  
empfehlen  
die Destillation von  
**C. J. Arnoldt,**  
**Wilhelmshaven.**  
**Doppel-Jugber-Liqueur à 1 Mt.**  
per 1/1 Flasche.

**Patent-Regenerativ-**  
**Gaslampe**  
(patentirt in allen Staaten).



**Schönstes Licht.**  
**Einfachste Construction.**  
**Billigster Preis.**  
**Geringer Gasconsum.**  
**Grösste Entwicklung d. Leuchtkraft.**  
**Keine Aufbildung.**  
**Kein Nachlassen im Lichteffect.**  
**Auf jedem vorhandenen Beleuch-**  
**tungskörper ohne Veränderung**  
**desselben anzubringen.**  
**Eine Lampe**  
ersetzt 4 Argand-Brenner.

Der Vertrieb dieser vorzüglichen  
Lampen ist mir für Wilhelmshaven  
übertragen und halte dieselben stets  
vorräthig.

**Ed. Busz,**  
Bismarckstr. 56a.

**Sämmtliche**  
**Damen- und Kinder-Costüme,**  
sowie **Abend- und Herbstmäntel**  
werden billig angefertigt in und außer  
dem Hause. Für guten Sitz garantire.  
**M. Emen, verl. Güterstr. 18.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Novbr. eine geräumige Unter-  
wohnung von 4 Räumen.  
Nachstr. Grenzstr. 53, 1 Tr. links.

**Zu vermieten**  
auf gleich oder später eine schöne  
**Oberwohnung**  
an stille Bewohner. Preis 135 Mark.  
**M. Henning, Bant.**

**Freundl. Etagenwohnung**  
mit Wasserleitung ist auf sofort oder  
später zu vermieten. Näheres  
Marktstraße 7, part.

**Eine freundliche**  
**Etagen-Wohnung,**  
sowie eine **Parterre-Wohnung,** je  
4 Räume nebst Zubehör, sind z. 1. Nov.  
zu vermieten. **Marktstraße 26a.**

**Agent der Colonialw.-Branche ges.**  
Off. sub Y. D. 80 an **Saafenstein & Fogler, A.-G.,** in Köln a. Rh.

**Inventur-Ausverkauf!**

Derselbe bietet Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen:  
**Damen-Sonnenschirme** v. 1 Mt. an.  
**Herren-Sonnenschirme** v. 1,10 Mt. an.  
**Damen-Regenschirme** von 1,25 bis  
12 Mark.  
**Herren-Regenschirme** von 1,25 bis  
10 Mark.  
**Kinder-Regenschirme** von 1 Mt. bis  
2,50 Mark.

**Handschuhe.**  
In Zwirn von 20 Pfg. an.  
In Halbseide von 50 Pfg. an.  
In Seide von 1 Mt. an.  
**Glace-Handschuhe** in großer Aus-  
wahl, zurückgelechte von 50 Pf. an.  
**Gute Waschleder-Handschuhe** von  
1,50 Mt. an.

**Damen-Portemonnaies** v. 25 Pf. an.  
**Herren-Portemonnaies** v. 40 Pf. an.  
**Kinder-Portemonnaies** v. 8 Pf. an.  
**Ringtaschen** von 50 Pfg. an.

**Herren-Jacken** von 80 Pfg. an.  
**Damen-Jacken** von 80 Pfg. an.  
**Herren-Hosen** von 90 Pfg. an.  
**Herren-Normalhemde** v. 1,10 Mt. an.  
**Herren-Socken** von 20 Pfg. an.  
**Damen-Strümpfe** von 30 Pfg. an.  
**Kinder-Strümpfe** von 10 Pfg. an.  
**Spitze** Met. 4 Pf. (2 1/2 Cm. breit).  
**Spitze** Met. 7 Pfg. (5 Cm. breit).  
**Atlasband** Met. 10 Pfg. (3 Cm. breit).  
**Atlasband** Met. 20 Pfg. (5 Cm. breit).  
**Sammelband** in großer Auswahl.

**Gummiwäsche.**  
**Steh-Kragen** 25 Pfg., **Umlege-**  
**Kragen** 35 Pfg., **Stulpen** 60 Pf.,  
**Vorhemde** 55 Pfg.  
**Universalwäsche.**  
**Steh-Kragen** 30 Pfg., **Umlege-**  
**Kragen** 40 Pfg., **Manchetten**  
65 Pfg.  
**Großartige Auswahl in Fächern**  
von 40 Pfg. bis 10 Mt.

**H. Hitzegrad, Koonstraße 102.**  
Bant, Werfstraße 25.

**Th. Süß, Buchdruckerei**  
Kronprinzenstr. 1. **Wilhelmshaven** Kronprinzenstr. 1.  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
**sämmtl. Druckarbeiten**  
in ein- und mehrfarbigem Druck.  
Alle Aufträge werden in kürzester Frist ausgeführt.  
Stets das Neueste und Modernste in Schriften etc.  
Geschmackvolle Ausführung. — Billigste Preise.  
**Grosses Papierlager.**  
**Verlag des Wilhelmsh. Tageblattes.**  
Alleiniges  
**Amtliches Organ am hiesigen Platze.**  
Inserate finden durch dasselbe die weiteste und  
wirksamste Verbreitung.

**Ein frdl. gut möbliertes Zimmer**  
ist auf sofort zu vermieten.  
Victoriastraße 80, II, rechts.

**Zu vermieten**  
auf sofort ein gut möbl. **Zimmer** an  
1 Herrn. **Wittelsstraße 2, I Tr. I.**

**Singverein**  
für gemischten Chor  
Die Übungsstunde am 2. d. Mts.  
fällt aus.  
Der Vorstand.

**Sedanfeier.**  
Den verehrlichen Vereiner  
sprechen wir für die Theilnahme an  
Feitzuge unferen ganz ergebensten  
Dank aus.  
**Das Fest-Comité.**

**Herrn O. Sch.**  
Mit Umfel, Fint und Nachtigall,  
Stahst Du die Herzen überall!  
**N. N. aus Bremen.**  
Meine Sprechstunden (11-1 und  
3-4) beginnen Montag, 8. Septbr.  
**Frauenarzt Dr. Burekhardt,**  
**Bremen, Am Wall 126.**  
**Privat-Klinik: Bornstr. 54.**

**Junge Rebhühner**  
empfehlen

**Gebr. Dirks,**  
**Beim Renown**  
soll morgen,  
**Dienstag Vorm. 9 1/2 Uhr,**  
**eine Bude**  
**und etwas Holz**  
meistbietend verkauft werden.

Heute wieder eingetroffen:  
**schöne trockene**  
**westf. Schinken,**  
alter Mecklenburger Käse.  
**W. H. Renken,**  
Bismarckstraße 59.

**Große frische**  
**Schellfische**  
ausgenommen, à Pfund 20 Pf.,  
empfiehlt  
**W. H. Renken,**  
Bismarckstraße 59.

**Gefunden**  
ein **Portemonnaie** mit Inhalt  
Gegen Erstattung der Inzeritionsgebühren  
abzuh. bei **W. Schäfer, Börsestr. 38, I. C.**

**Feinste Pommesche**  
**Gänsebrüste**  
empfiehlt  
**Ludwig Janssen.**

**Leb. Krebsf.**  
empfiehlt  
**Ludwig Janssen.**

**Campions**  
in den schönsten Farben, sowie  
**kleine Fahnen**  
mit dem Porträt Sr. Majestät des  
Kaisers und der Kaiserin empfiehlt  
**Johann Focken,**  
Rothes Schloß. — Koonstraße 5.

**Hierzu eine Beilage.**



# Beilage zu Nr. 205 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 2. September 1890.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

## „Wilhelmshavener Tageblatt“, amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementspreis für den Monat beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 0,75, durch die Post bezogen Mk. 0,75 exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 0,70.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

### Die Expedition.

#### Seefriege in der Kieler Bucht.

In den ersten Tagen des September wird die Kieler Bucht der Schauplatz hochinteressanter militärischer Ereignisse sein. In der Kieler Bucht wird der Kaiser zunächst über einen Theil der deutschen und österreichischen Flotte Revue halten, und wenige Tage darauf folgen die großen Seemannöver zwischen der Insel Alsen und der schleswigholsteinischen Küste. Die Kieler Bucht ist in der Vergangenheit oftmals der Schauplatz gar mancher maritimen Kriegsthaten gewesen. Zu Zeiten der Wikinger waren das Kattegat, der Große Belt und der Sund die Schauplätze der Hauptkriege, hier spielten sich auch die vielen Seefriege der Norweger und Dänen, sowie der letzteren mit den Wenden und der Galla ab. Erst zur Zeit der Kämpfe um Fehmarn (1416, 1427) kam regeres kriegerisches Leben in die Kieler Bucht, Seeräuber und Kaper beunruhigten dieselbe, auch wurden Schleswig und Flensburg in den Fehden der Dänen, Lübecker und Holsteiner wiederholt durch größere Flotten belagert. Die erste größere Flotte, welche die Kieler Bucht auf längere Zeit beherrschte, war eine während des 30jährigen Krieges im Jahre 1628 von Christian IV. selbst angeführte dänische Flotte; mit dieser eroberte er Fehmarn und überrumpelte Eternförde. Ein Angriff auf Kiel mißlang und kostete ihm über 200 Mann. In den folgenden Jahren waren stets dänische Schiffe in der Kieler Bucht stationirt, um jedwede Landung an den dänischen Küsten zu verhindern, 1633 war der König selbst mit 11 Schiffen bei der kleinen im Jahre zuvor neu angelegten Festung Christianspreis, dem jetzigen Friedrichsort. Der Anlegung derselben hatten sich zwar der Herzog Friedrich III. von Schleswig-Holstein, sowie die schleswigholsteinischen Stände durch Nichtbewilligung der Kosten für die Errichtung derselben widersetzt, doch wurde diese größtentheils für dänisches Geld erbaut. Die Festung sollte zum Stützpunkt der eigenen Truppen, sowie zum Schutz gegen feindliche Invasion dienen. Die Parteinahme Christian's IV. gegen die Schweden führte zu der ersten bedeutenden Seeschlacht zwischen Dänen und Schweden in der Kieler Bucht am 1. Juli 1644. Die schwedische Flotte unter Admiral Claas Fleming bestand aus 30 Linienschiffen und Fregatten, sowie einigen Brandern und Gallioten; die dänische war 40 Segler stark; von diesen führten nur drei oder vier Schiffe 48 Kanonen, 23 Schiffe 24—30 Kanonen, die übrigen 8—16 Kanonen. Letztere war in drei Geschwader getheilt, von denen Reichsadmiral Jörge Wind das erste, Admiral Peter Galt das zweite, und der 67jährige König selbst das dritte befehligte. In dieser Schlacht auf der Kolberger Halde am östlichen Eingange der Kieler Förde wurde König Christian schwer verwundet; aber trotz des Verlustes des rechten Auges und mehrerer Zähne, sowie mit aufgeschlitztem linken Ohr, ertheilte er mit dem blutigen Tuch vor dem Auge und dem Schwert in der Hand seine Befehle. Nach etwa zehntündigem Feuern nahm die Schlacht ein Ende; die Schweden zogen sich nach Kiel zurück und die Dänen erkannten sich den Sieg zu. Am 13. Oktober wurde die Schlacht wieder aufgenommen, die besonders deshalb erwähnenswerth ist, weil dabei fast die gesammte dänische Flotte verloren ging. Der Verlust der Dänen betrug 14 Schiffe von 17, an Gefangenen 3 Admirale, viele Offiziere und über 1000 Mann. Die Schweden, welche unter dem Befehle der Holländer gekämpft, vermieden kein Schiff und hatten nur 60 Mann an Todten und Verwundeten. Der Frieden zu Brömsebro im nächsten Jahre brachte dann wieder Ruhe für die Gewässer der Kieler Bucht; dänische Schiffe kreuzten hier nur zum Schutze der Inseln. Anfang August 1658 schiffte sich Karl Gustav von Schweden mit 8000 Mann Infanterie und 1200 Neltern auf 11 Kriegsschiffen und 60 Transportfahrzeugen plötzlich von Kiel nach Korsör ein, um Kopenhagen zu überrumpeln. Im selben Jahre rettete der schwedische Major Uggla die im Sonderburger Schloß von brandenburgischen Truppen eingeschlossene Besatzung. Zwischen holländischen, schwedischen und dänischen Schiffen kamen noch wiederholt Gefechte vor, bis der Friede zu Oliva im Jahre 1660 den Kriegsthaten in diesem Theile der Ostsee ein Ende machte. Im April 1715 rüstete König Carl XII. wieder gegen die Dänen. Es kam wiederum auf der Kolberger Halde zur Schlacht, in der diesmal aber Schweden sein ganzes Geschwader mit etwa 2500 Mann an Bord verlor, von denen 1875 als Gefangene von Friedrichsort nach Rendsburg geschickt wurden. Mehr als 130 Jahre währte es, bevor die Kieler Bucht wieder kriegerische Ereignisse und Gefechte aufzuweisen hatte. Erst das Jahr 1849 führte wiederum für die Kieler Bucht, außer dem berühmten Gefecht bei Eternförde, nach Entstehung der kleinen schleswigholsteinischen Marine, einige kriegerische Operationen zur See mit sich. Die Geschichte des Gefechtes bei Eternförde am 5. April 1849 ist so allgemein bekannt, daß es genügen wird, dieselbe nur in ganz gedrängter Kürze anzuführen. Das Vordringen der dänischen Armee sollte durch eine maritime Operation, verbunden mit einer Landung in der Eternförder Bucht, unterstützt werden und waren zu diesem Zwecke das Linienschiff „Christian VIII.“ von 92 Kanonen, Geschwaderchef Paladan, Fregatt „Geston“ von 54 Kanonen, Raddampfer „Hella“ von 7 Kanonen und Raddampfer „Geyer“ von 6 Kanonen, sowie drei Transportschiffe mit einer Compagnie Liniensinfanterie ausgerüstet worden. Die Expedition sollte am Morgen des 5. April spätestens in die Bucht einlaufen, an verschiedenen Stellen Truppen landen, die Strandbatterien zerstören, die Vorwände in der Stadt vernichten und sich dann wieder zurückziehen. Das ganz außerordentliche Resultat des Kampfes der beträchtlichen Streitkräfte gegen die von etwa nur 100 Mann besetzten 10 Küstengeschütze der Strandbatterien, sowie gegen die später in das Gefecht eingreifende Feldbatterie, war dann die Zerstörung bzw. Wegnahme der beiden größten Schiffe, nach einem heftigen, äußerst blutigen Artilleriegefecht, trotzdem fast alle Landgeschütze außer Gefechtsgeschicktheit gesetzt wurden. „Christian VIII.“, dessen Brand selbst nach der Uebergabe nicht zu löschen war, lag in die Luft, beide Dampfer sowie die außer Schußweite geliebten Transporter entkamen, so daß nur die „Geston“ in den Händen der Sieger blieb. Hauptmann Jungmann kommandirte die Landbatterie, die Strandbatterie mit vier Geschützen, speziell der mit dem „Christian VIII.“ untergegangene Unteroffizier Preuser. — 1854 lag die englisch-

französische Flotte eine Zeit lang im Kieler Hafen vereinigt. — Der zweite schleswigholsteinische Krieg 1864 hat größere maritime Operationen auf der Kieler Bucht nicht aufzuweisen. Es sind hauptsächlich nur die Rencontres mit dem „Kolf Kreale“ anzuführen, der seinen Auf aber bald vor Düppel einbüßte. Die nicht unbedeutenden, bei Falkeberg zusammengekommenen dänischen Streitkräfte, bestehend aus 15 Schiffen, fanden kein Feld für ihre Thätigkeit. (Hann. Cour.)

### K o s a l e s.

\* **Wilhelmshaven**, 30. August. In der Wanderversammlung des Verbandes deutscher Ingenieure zu Hamburg hielt Herr Ingenieur Busley-Kiel einen interessanten Vortrag über die neuen Schnelldampfer der deutschen Handels- und Kriegsmarine. Dem Vortrag entnehmen wir das Folgende: „Schon gegen Ende der 30er Jahre unseres Jahrhunderts existirte auf den großen amerikanischen Seen eine Schnelldampferflotte mit einer Geschwindigkeit von 17 1/2 Knoten in der Stunde, während die in den 40er Jahren beginnende regelmäßige Fahrt über den Ozean anfänglich nur eine Geschwindigkeit von 8 1/2—8 1/2 Knoten stündlich erreichte. Die Amerikaner verwandten Niederdruckdampfmaschinen und Kessel mit Zügen, deren Leistung durch Anwendung von Unterwind gesteigert war. Der Verbrauch an Kohlen betrug pro Stunde und Quadratmeter Kesselfläche 200 kg. Der Schnelldampferverkehr in Amerika erlag indessen in den 50er Jahren der Konkurrenz der aufblühenden Eisenbahnen. 1876 errang James Thornicroft mit dem Bau der kleinen Dampfmaschine „Titania“ einen außerordentlichen Erfolg, indem es ihm gelang, derselben eine Geschwindigkeit von 20 3/4 Knoten zu geben. Der von Scott Russell erbaute „Great Eastern“ kann den Schiffbauingenieuren noch heute als ein leuchtendes und warnendes Beispiel dienen. Als leuchtendes Beispiel wegen seiner riesigen Dimensionen, seiner vorzüglichen Konstruktion und Sicherheit, als warnendes Beispiel, weil er zeigt, wie es selbst dem Genie nicht möglich ist, die praktischen Anforderungen f. z. unbeachtet zu lassen, ohne in seinen Bestrebungen zu scheitern. Der „Great Eastern“ lief mit einer Geschwindigkeit von 14 1/2 Knoten, hatte eine Länge von 107 1/4 m und ein Displacement von 27 400 T. Unsere heutigen Panzerkreuzer haben ein solches von 14 000 T. bei 7650 indizirten Pferdekraften. Gerade die ungeheure Vadeschwindigkeit des „Great Eastern“ trug indessen zu dem wirtschaftlichen Ruin desselben bei, indem die zum Laden und Löschen für denselben erforderliche Zeit in keinen richtigen Einklang zur Fahrzeit desselben gebracht werden konnte. Die Anforderungen, welche heutigen Tages an die Schnelldampfer der Kriegs- und Handelsmarine gestellt werden, sind für diese beiden Gattungen von Schiffen wesentlich verschieden infolge der bei den Kriegsschiffen für die Bewaffnung erforderlichen Rücksichten, welchen bei der Handelsmarine nur solche auf die Raumersparnis und der Stabilität gegenüberstehen. Während bei den Kriegsschiffen die Sicherheitsmaßregeln noch größere sein müssen als bei der Handelsmarine, wird für die Schnelldampfer der letzteren heutigen Tages auf die Ausattung ein außerordentliches Gewicht gelegt. Die Geschwindigkeit der transatlantischen Dampfer steigerte sich von der im Jahre 1840 erreichten Geschwindigkeit von 8 1/4 bis 8 1/2 Knoten, 1850 auf 9 1/2, 1860 auf 11 bis 11 1/2, 1870 auf 14 und 1880 auf 15 1/2 Knoten. 1881 beginnt mit der „City of Rome“, der „Serbia“ und der „Elbe“ der eigentliche Schnelldampferbau. — Die „Struria“ von der Cunard-Linie legte die eigentliche Ozeanstrecke zwischen Europa und Amerika bereits in 6 1/2 Tagen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 17 1/2 Knoten zurück, welche bei den in den nachfolgenden Jahren erbauten Schiffen sich mehr und mehr steigerte und bei der „Normannia“ von der Hamburg-Amerikanische Padeifahrt-Aktiengesellschaft 19 Knoten, bei der „Columbia“ 19 4 Knoten im Durchschnitt der ganzen Fahrt erreicht hat. Die Hamburgische Schnelldampfer stehen wohl z. Z. unter gleichzeitiger Berücksichtigung ihrer Schnelligkeit und Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes auf der höchsten Stufe. — Die Franzosen haben zur Zeit bei Weltumfahrten keine so schnell fahrenden Schiffe wie die Deutschen und die Engländer. Die Kriegsschiffe der Jetztzeit würden augenblicklich noch nicht in der Lage sein, die schnell fahrenden Dampfer der Handelsmarine auf dem Ozean zu verfolgen bzw. einzuholen; eine z. B. im Bau begriffene Kreuzerfregatte mit 12— bis 20 000 indizirten Pferdekraften wird vieler Aufgabe aber bereits genügt werden können. Der „Vulso“, „Meteor“ erhält eine Geschwindigkeit von mindestens 22 Knoten. Während die Franzosen im Bau der Torpedoboote nichts Wesentliches geleistet und nur eine Geschwindigkeit von 20 Knoten erreicht haben, sind in England und Deutschland Torpedoboote von bedeutend größerer Geschwindigkeit gebaut. — In England hat das Thronicroftboot „Aries“ bei der Probefahrt an der abgesteckten Meile eine Geschwindigkeit von 26 Knoten bewiesen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß diese Geschwindigkeit nur für die Dauer der Fahrt an der abgesteckten Seemeile, 1852 Meter, gezeigt ist und daß wir in Deutschland in den von Schichau in Elbing gebauten Torpedoboote eine mindestens ebenbürtige Leistung vor Augen haben. Die Bestellungen, welche von Italien, Oesterreich, Rußland bei Schichau gemacht werden, zeigen die verleumdende Tendenz der abfälligen Urtheile, welche vielfach in der ausländischen Presse über die deutsche Arbeit gefällt werden. Der Schnelldampferdienst stellt nach vier Richtungen wesentlich Anforderungen an die Schiffsbaukunst. Das Fahrzeug muß Stetigkeit, Wohnlichkeit und Sicherheit mit Wirtschaftlichkeit bewahren. Die Stetigkeit verlangt, daß das bei Stürmen aus seiner Mittelage gebrachte Schiff in sanfter Bewegung in die aufrechte Lage zurückkehrt. Der Maßstab hierfür ist die metacentrische Höhe, welche in neuerer Zeit durch Krängungsveruche sorgfältig am fertig gestellten Schiffe bestimmt wird. Der „Great Eastern“ hat gezeigt, daß mit seiner metacentrischen Höhe von 625 cm des Unten zu viel gethan ist. Die zu große Auftriebskraft verursacht ein Schlingern, welches den Aufenthalt auf dem Schiffe unangenehm macht. Die Kriegsdampfer müssen wegen der großen Gewichte, welche das Oberdeck infolge der Bewaffnung erhält, eine große Auftriebskraft haben. In Frankreich hat man diese Seite der Schiffsbauwissenschaft nicht in genügendem Maße beachtet. Die Stabilität der jüngst gebauten Torpedoboote war eine so ungenügende, daß zwei derselben angesichts des Hafens kenterten. Der Umbau einer Reihe von 49 Fahrzeugen ist hierdurch notwendig geworden. Auf die Wohnlichkeit ist in neuerer Zeit wachsender Werth gelegt. Die neuen Hamburger Dampfer weisen bezüglich der Wohnlichkeit und des Glanzes der Ausstattung das Höchste auf, wenn auch der 6 m hohe Kuppelraum über dem Hauptsaal der „City of Rome“ nicht erreicht wird. Die „Sicherheit“ des Schiffes verlangt, daß die Verbände desselben sich im Sturme nicht lockern. Doppelböden, wasserdichte Abtheilungen und Ventzpumpen sollen die Ausdehnung der das Schiff treffenden Schlägen auf den ganzen Bestand desselben hindern und gute Druckleistungen überall für Feuerlöschzwecke vorhanden sein. Das Schiff liegt auf langen Wellen wie ein auf beiden Enden aufruhender

Träger. Viele Verstärkungen waren die Folge dieser Erkenntniß. Bei den großen Schnelldampfern der Neuzeit ist dem guten Längsverbände große Bedeutung beigemessen. Die Panzerschiffe sind ganz im Längsrippensystem gebaut, wie die auf der Werft Gemantia in Kiel z. B. in den Spanten stehende Kreuzerfregatte H zeigen wird. Wegen ein durchgehendes Längsschiff ist nicht ohne Noth eingewendet worden, daß, wenn etwa einige einseitige Kammern im Kollisionsfalle voll Wasser laufen, das Schiff starke Schlagseite erhielte. Die Ventzpumpen der Torpedoboote vermögen in einer Stunde das 5—6fache Displacement der Boote zu pumpen. Das Doppelschraubensystem bietet eine unbedingte Vermehrung der Sicherheit, wenn Anlage- und Betriebskosten auch etwas höher sind, als beim Ein-Schraubensystem. Beim Wellenbruch auf See ist das Schiff mit einer Schraube hilflos. Es wird im glücklichen Falle von einem begegnenden Dampfer in den Hafen gebracht für einen Vergelohn, welcher die Betriebskostenersparniß vieler Jahre verschlingt. Richt das Kluder, so ist das Zweischraubenschiff im Stande, mit Hilfe der Maschine zu steuern. Gekuppelte Maschinen und drei Schranken werden bei Kriegsschiffen verwendet, um nur in den wichtigsten Fällen die ganze Maschinenkraft zu gebrauchen und im Frieden weite Wege mit geringem Aufwande an Kohlen zurückzulegen. Die „Wirtschaftlichkeit“ soll zur Ersparung des werthvollen und Frachtraum beanspruchenden Kohlenmaterials führen. Die fachen Expansions-Hammermaschinen haben sich bei dem derzeit verwendeten Kesselbau von 10—12 Atmosphären am besten erwiesen. Bei wesentlich gesteigertem Kesselbau wird es vielleicht wirtschaftlich sein, zu der jetzt wenig verwendeten vierfachen Expansion überzugehen. Die Kessel müssen entsprechend dem wachsenden Drucke des herzustellenden Dampfes verbessert werden. Während die Bemühungen der Franzosen und Amerikaner darauf gerichtet sind, den Röhrenkessel der Fabriken auf das Schiff zu verpflanzen, suchen die Engländer den Schiffskessel innerhalb seiner bestehenden Formen zu vervollkommen. Wegen der Stabilität der Niederschläge in den Kesseln, welche Erglühen der Wandung herbeiführen, ist die Ergänzung des Speisewassers durch destillirtes Seewasser erwünscht, ebenso Einrichtungen zur Entfernung der Luft und der Fettstoffe aus dem Speisewasser, welche die Wandungen zerstören. Der Verbrauch von 3/4 kg Kohle per Stunde und indizirte Pferdekraft ist das beste Resultat, welches bei langen, stürmischen Reisen selbst von einem geschulten und mit Liebe arbeitenden Personal zu erreichen ist. Fragen wir uns, welche Ziele noch weiter zu erreichen sind, so ist darauf hinzuweisen, daß zur Zeit die Reibungsarbeiten und alle sonstigen Nebenverluste noch 45 pCt. der Maschinenkraft verzehren. Es ist hier der Erfindungsgabe und dem fleißigen Studium des Schiffbau-Ingenieurs ein weites Feld geöffnet.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Odenburg**, 24. Aug. Ueberrfahren wurde soeben von dem nach Meer auslaufenden Personenzuge bei dem Pferdemarktplatz ein Hund. Gleichzeitig mit diesem Unfall ereignete sich an demselben Zuge und an derselben Stelle ein anderer Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein dienstthuender Schaffner, der am Zuge die Willets kuppelte, fiel durch irgend welchen Zufall vom Zuge und wurde auf dem Bahndamm geschleudert. Glücklicherweise wurde er vom Zuge nicht erfasst, so daß er mit einer kleinen Verrenkung der Schulter und dem Schreden davonkam.

**Bremen**, 29. Aug. Der „Mgd. Btg.“ schreibt man von hier: Dr. Feincke, ein in den Fischereifragen wohlwandelnder Odenburger, hat in diesen Tagen eine Untersuchungsreise nach der Nordsee angetreten, um das Fischen der Nordsee zu untersuchen und besonders danach zu forschen, ob Fischplätze des sogenannten schwedischen Herbstherings an unseren Küsten zu finden sind. Als praktischer Fischer ist der Fischmeister Hinkelmann aus Kiel mitgegangen.

**Cuxhaven**, 28. Aug. Die Hamburg-Amerikanische Padeifahrt-Aktiengesellschaft hatte gestern den Teilnehmer der Versammlung des deutschen Architekten- und Ingenieurvereins ihren Schnelldampfer „Columbia“ und den Salondampfer „Moravia“ zu einer Fahrt nach Helgoland und darüber hinaus zur Disposition gestellt. Es hatten sich circa 1300 Teilnehmer eingefunden, darunter viele Damen. Die Gäste waren trotz des hürrnischen Wetters voll des Lobes über die reizende Fahrt, die um 5 Uhr in Cuxhaven ihr Ende fand. Die Padeifahrt hatte ein reiches Mahl an drei Stellen — unter der Passagierhalle am Hafen, im Hotel Bellevue und im Glocke's Hotel — angeboten, bei welchem es äußerst munter herging. Namentlich erntete die „Padeifahrt“ ob ihrer Splendiddität allseitigen Dank, wobei besonders die Süddeutschen sich in Toasten hervorthaten. Um 9 Uhr erfolgte die Rückfahrt — leider unter frömdem Regen — in drei Extrazügen nach Hamburg. Cuxhaven hatte wohl nie einen solchen Massenbesuch aus allen Hauen Deutschlands gesehen. — Das Telegraphenkabel Cuxhaven-Helgoland ist wieder betriebsfähig.

**Cuxhaven**, 29. Aug. Die Prinzessin von Wales, der Herzog von Connaught und der älteste Sohn des Herzogs von Edinburgh treffen am 8. September auf der englischen Yacht „Osborne“ in Hamburg ein und begeben sich zum Kaiser-Manöver nach Flensburg. Die anderweitig von hier gemachte Mittheilung, daß die Marinebehörde vom Hamburger Staat ein bedeutendes Terrain zur Anlage eines Torpedohafens bei Cuxhaven angekauft habe, findet hier in unterrichteten Kreisen keinen Glauben.

### B e r m i s c h t e s.

Berlin, 29. August. Einen Mord und Selbstmord verübte heute Morgen der Reisende Zgnaz Siegmund aus Brünn. Er stürzte sich aus einem Fenster des vierten Stockwerks des in der Königgräberstraße gelegenen Hotels „Austriacher Hof“ auf die Straße, nachdem er vorher seine Frau im Bett durch einen Schuß in die linke Brust getödtet hatte. Nach einem hinterlassenen Zettel hat Siegmund im beiderseitigen Einverständnis gehandelt.

Paris, 27. Aug. Bei dem Stierkampf in Vergöze bei Tarascon ist der Stierkämpfer Madur an Hüften und Oberschenkel schwer verwundet worden. Des anderen Tages wurde ein Liebhaber, der sich am Kampfe betheiligte, von einem Stier aufgepöckelt und starb unter den schrecklichsten Schmerzen. Bei den in Südfrankreich üblichen Stierkämpfen wird der Stier nicht getödtet.

rother italienischer Naturwein der Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft. Garantie für Reinheit und Ursprung durch ital. Staatskontrolle. Zu beziehen in Wilhelmshaven von Gebr. Dirks.

**Marca Italia**  
90 Pf. per Fl.  
85 „ bei 12 Fl.



**Verdingung.**

Die Arbeiten zur Umdeckung von rund 11128 qm Pfanddächern auf den verständiglichen Arbeiterwohnhäusern im Stadtgebiet und in Bant sollen am 9. Septbr. 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingt werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Umdeckung von Dächern“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werkst. und in der Expedition d. Blattes aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 28. Aug. 1890.

**Kaiserliche Werkst.,  
Verwaltungs-Abtheilung.**

**Zu verkaufen**

zwei Parzellen Amdel hinter Cäcilien-Graben.

H. Kemmers, Wilhelmshöhe.

Gesucht zum 15. September eine

**Köchin,**

die etwas Hausarbeit übernimmt.

Frau Hasse, Königsstr. 37a I.

**Cordeantofel** Fraungrüne & Dind. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederant. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, in holzgenag. Tuchsohlen M. 6,50, Tuchsöhle u. Cordsohle m. holzgenag. Tuchsohlen M. 10 b. M. 11. Alles m. Pechdraht durchgenäht, sehr haltbar, liefern **Moll & Steiner, vorm. G. Engelhardt, Zeitz.**

Wilhelmshavener

**Begräbnis-Kasse.**

Bietet unter den günstigsten Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein anständiges Trauergefolge nebst freiem Leichenwagen sowie den Hinterbliebenen sofort eine Beihilfe von 100 Mk. bar.

Der Eintritt zur Kasse beträgt vom 17. bis vollendeten 29. Jahre 1 Mk., vom 30. bis vollendeten 39. Jahre 3 Mk. und vom 40. bis vollendeten 45. Jahre 12 Mk., bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pfg. à Person. Die Kasse hat zur Zeit einen Reservefonds von 1800 Mark.

Anmeldungen zum Beitritt obiger Kasse werden entgegengenommen von den Herren: **Kallfoech, Belfort, Werkstr. Nr. 4, Specht, Düstriesenstraße Nr. 8, und Zschulte, Düstriesenstraße Nr. 20,** bei welchen auch die Statutenbücher in Empfang genommen werden können.

**!Für Raucher!**

Ich erlaube mir, das rauchende Publikum Wilhelmshavens und Umgegend auf die

**Cigaretten-, Fein- und Grobschnitt-Tabake** aus der Fabrik von

**Carl Gräff in Kreuznach** aufmerksam zu machen. Dieselben sind in den meisten Läden zu haben. Muster und Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer stehen auf Wunsch sofort zu Diensten.

**Johann Tölken, Bremen, Langenstraße 50.**

**Maschinenfabrik,  
Metall- und Eisengießerei**

**A. Heinen in Varel.**

**L. Groninger R.**

**Honigkuchen**

Sanitätswaare, Ia. Bienenhonig in fast allen besser. Geschäften vorräthig. **Friesische Buderw.-Fabrik und Fabrik Groninger Honigkuchen. — Leer.**

**Böttcherwaaren.**

Halte mein Lager in allen Arten **Böttcherarbeiten** bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. **Reparaturen,** sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

**Solz- u. Aborttonnen** z. billig. Preisen.

**A. Staub,**

Böttchermeister, Bismarckstraße 56.

**Medicinal-Tokayer**

per Flasche von 60 Pfg. bis 3—Mk. halte bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann,**

Drogenhandlung, Bismarckstraße 15 und Bant.

**Das Schuhgeschäft von J. G. Gehrels**

empfangt und empfiehlt:

**Herren-Zugstiefel  
Hrn.-Schnürschuhe  
Hrn.-Zugschuhe  
Damen-Chevereau-  
Knopf- u. Zugstiefel  
Damen-Glace-  
Knopf- u. Zugstiefel  
Damen-Ball-  
Knopf- u. Zugstiefel  
Fischschuhe u. Pantoffeln in größter Auswahl.**

**Damen-  
Promenadenschuhe  
Knaben-  
Schafstiefel  
Knaben-Schnür-  
schuhe u. Stiefel  
Turnschuhe  
Gummischuhe**

NB. Omnibus-Fahrgeld wird vergütet.

**SACCHARIN** ist 300mal so süß wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen unschädliches Gewürz. Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Drogerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahberg, List & Co., Salbke Westerhüsen a. E.**

**Bei Bedarf empfehle:**

Bruchbandagen für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche unter Garantie genauen Passens, Leibbinden, Suspensorien, Geradhalter, Irrigatoren, Clystirspitzen, Augen-, Ohren- und Nasendouchen, Elyfopomps, Doppelclystire, Mutterringe, Mutterträger nach Lavedan, Pessarien, div. Gummischläuche, Luftkissen, Eisbeutel, Unterlagentoffe, (Cazareth-tuch), Periodenbinden und Rissen, hygienische Beinkleider für Frauen von Dr. Großmann, Stechbecken, verzinkt und von Porzellan, Brusthütchen, Milchzieher, Catheder und Bougies, Kranken- und Bade-Thermometer, Gummibinden, nach Martin, desgl. gewebte, Gummistriumpfe, Halspinsel, Augenklappen und Schirme, Inhalations-Apparate, Zerstäuber, Zahnhalsbänder, Beißringe, Patent-Milchflaschen, Sauger, Hühneraugen- und Ballenringe, Verbandswatte u. s. w., u. s. w.

**Roonstr. 90, H. Scherff, Roonstr. 90.**

**LIEBIG Company's**  
**Fleisch-Extract**  
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug **Liebig** in **BLAUER FARBE** trägt.  
**Liebig's Fleisch-Extract** dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit** das Mittel zu **grosser Ersparnis** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.  
Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Gebr. Dirks, Ludw. Janssen, Joh. Freese, H. Lüdicke; Droguenhdlg. P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpennig, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker A. Keysser, H. F. Christians, C. J. Behrens, Rich. Lehmann in Neuheppens Hr. H. D. Brockschmidt, Elsass, Wallstrasse und Hr. J. Roeske, Königstr.**

**Pianos u. Clavierfessel.**

Stimmungen sowie Reparaturen werden billigt und kunstgerecht ausgeführt.

**Gustav Schulz,**

Instrumentenmacher, Roonstraße 6, parterre.

**Atelier für Zahnkranken, Wilhelmshaven, Filiale Jever, von A. Kramer, Zahntechniker, Roonstraße 95.**

Mitaußsteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu allen vorl. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraktion), Einlegen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gaumensplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Beseitigung von Volksrachen und sonstigen Gaumendefekten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung ischiegenwachsender Zähne, sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen. Sprechstunden, mit Ausnahme Dienstags: Morgens von 8—1 Uhr, Nachm. von 3—7 Uhr.

**Ein altes Schlaf-Sopha**

wird billig zu kaufen gesucht. Von wem, erfährt man in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

zum 1. Sept. eine möbl. Stube und Kammer. Marktstr. 16, part. finden unter strengster Discretion liebev. Aufnahme. Näheres bei Frau **Wandel, Bremen, Wielandstr. 4.**

**Visitenkarten**

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckererei des **Tagoblattes.**  
**T.H. SUESS,**  
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**BANTER Krieger-Verein.**

Zur Feier der 20jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Sedan findet am 2. September im Schützenhose zu Belfort ein

**BALL**

statt, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden. **Anfang 8 Uhr Abends.**

Mitglieder des Vereins zahlen für die Tanzschleife 0,50 Mk., Nichtmitglieder Entree 0,20 Mk., Tanzschleife 1 Mk.

Zur Abholung der Fahne versammeln sich die Kameraden um 7 1/2 Uhr Abends im Vereinslokale.

**Der Vorstand.**

**Roonstr. 76a, W. Leverenz, Roonstr. 76a.**  
**Großer Ausverkauf.**  
Vorgereifter Saison halber verkaufe von heute an meine **sämmtlichen Schuhwaaren mit 10—15 Prozent Rabatt.** Besonders große Auswahl in **Damen-Knopf- und Zugstiefeln,** sowie **Damen-Promenaden-Schuhen** in allen Sorten und Facons, **Elegante Herren-Schnür- und Zugschuhe,** für jeden Fuß passend, spize und breite Facons, in großer Auswahl vorräthig. Es wird noch bemerkt, daß der Ausverkauf nur 14 Tage dauert.  
**W. LEVERENZ.**

**„Equitable“**

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Verein. Staaten in New-York.

Gegründet 1859. Concessionirt in Preussen 1877.

**Unter Staats-Controle**

Neues Geschäft in 1889: **744,872,445 Mk.**  
Versicherungsbestand ult. 1889: **2,681,820,830 Mk.**

Das Total-Vermögen der Gesellschaft ult. 1889: **455,388,813 Mk.**  
Ueberschuß über die gesetzliche Reserve: **96,564,565 Mark.**  
Gesamtsicherheiten der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europas: **ca. 15,000,000 Mk.**

**Frei-Tontinen-Police**

ohne Prämien-Erhöhung  
nach 1 Jahr **unbeschränkt** in der Wahl des Berufs und des Aufenthalts in der ganzen Welt.  
nach 2 Jahren **unantastbar** seitens der Gesellschaft.  
nach 3 Jahren **unverfallbar** bei Nichtfortsetzung der Versicherung durch Ausstellung **vollbezahlter Policen.**

**Freie Kriegs-Tontinen-Versicherung.**

Die Gesellschaft übernimmt das volle Kriegs-Risiko aller Wehrpflichtigen auf Grund des freien Kriegs-Tontinen-Plans:

- 1) bei Kapitalversicherungen von 20jähriger und kürzerer Dauer unentgeltlich, d. h. ohne Prämien-Aufschlag,
- 2) bei Kapitalversicherungen von längerer Dauer und bei einfachen Lebensversicherungen zu den in den resp. Tabellen enthaltenen Prämienätzen, die gegen die gewöhnlichen Prämienätze nur unbedeutend erhöht sind,

bei Berufssoldaten gegen eine Extraprämie von jährlich 3 % der Versicherungssumme bis 120,000 Mk. auf ein Leben.

Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligt gratis und franko durch alle Agenten und durch

**C. Raabe, Wilhelmshaven.**

**Zum Beginn des neuen Semesters der Gewerbe- u. Fortbildungsschule**

**Reiẞzeuge, Reiẞbretter u. Reiẞschienen**

in vorzüglicher Qualität, **Rechtwinkel, Spikwinkel u. Curvenlineale, Nullzirkel, chin. Tische,** schwarze u. weiẞe Zeichenkreide, sowie **sämmtliche** sonst erforderlichen Schulutensilien **zum billigsten Preise.**

**Johann Focken,** Rotes Schloß — Roonstr. Nr. 5.

**Empfehle:**

**la. gesiebte schott. Stückkohlen, Last 36 1/2 M.,**

**la. gesiebten. gewaldh. Nuẞkohlen, Last 39 M.**

direkt aus dem Schiff frei vor Käufers Haus.

**H. Begemann.**